



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

218 (29.9.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255896](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255896)



Ueberwachungsausschuss erscheinen oder wird Ihre bedingte Weigerung aufrecht erhalten? Reichskanzler von Papen schweigt.

Anschließend beantragt für die Nationalsozialisten Pp. Dr. Frank die Vereidigung des neulich vernommenen deutschnationalen Zeugen Harnisch, da sich ganz außerordentliche Widersprüche zwischen seinen Aussagen und denen des Reichskanzlers herausgestellt haben.

### Auffallende Widersprüche in der Aussage des Staatssekretärs Planck

Der Staatssekretär der Reichskanzlei, Planck, der dann vernommen wird, gibt einen ähnlichen Bericht. Als er von unserem Pp. Dr. Goebbels, Koch und Dr. Albrecht ins Kreuzverhör genommen wird, verweigert er sich in außerordentliche Widersprüche. Insbesondere können die Nationalsozialisten Widersprüche zwischen den Aussagen Plancks und des Herrn von Papen feststellen. Aber auch Planck erklärt, daß er das Wort „amtlich“ nicht gehört habe (große Heiterkeitserfolge). Dann bestreitet der deutschnationalen Fraktionsführer Oberfohren gegen alle sonstigen Zeugen und Mitglieder des Vorkommensrates, daß er in der Sitzung des Vorkommensrates seinen Widerspruch für das Plenum angekündigt hatte.

Die weitere Zeugenvernehmung sieht vor dem Zeugentisch unsere Pp. Dreher, M.d.R. Dr. Hanfstengel und Pp. Schaub, München. Dreher erklärt unter nahezu allgemeiner Zustimmung, daß man noch wenige Wochen vor der historischen Reichstagsitzung einen Herrn von Papen in Deutschland gar nicht gekannt hätte. Im übrigen gab unser Par-

Dann folgt die Vernehmung des Staatsministers des Innern, Freiherrn von Gayl.

Er gibt im allgemeinen die gleiche Darstellung wie sein Regierungschef. Er hat von seinen des Kanzlers nur das Wort „Wort“ gehört.

teigenosse eine vollkommen eindeutige und klare Schilderung der Vorgänge.

Insbesondere wird festgestellt, daß der Reichskanzler von Papen tatsächlich mit der roten Mappe nach den Tribünen gewinkt hat.

Eine ebenso klare Darstellung der Vorgänge gibt der Pp. Oberministerialsekretär P r o b s t, der zum ersten Male als Zuschauer

eine Reichstagsitzung miterlebte, ja, selbst die jüdischen und marxistischen Journalisten Walt. Böhme, Dr. Friedländer und Krapp gaben eine Darstellung der Vorgänge, die den Behauptungen der papentrennen Systempresse ins Gesicht schlagen. Sie erklärten einstimmig, daß der Reichstagspräsident Goering sich völlig einwandfrei verhalten hätte.

Außer den oben gemeldeten nationalsozialistischen Anträgen wurde durch die Mehrheit des Ausschusses noch folgender RE-Antrag angenommen:

„Die Notverordnungen der Regierung von Papen sind aufzuheben.“

Als besonderes Ergebnis der Ausschussverhandlungen kann festgestellt werden, daß die Angeklagten des Herrn Hugenberg, die Deutschnationalen, neben den Sozialdemokraten die einzigen Verteidiger des gegenwärtigen reaktionären Systems sind. —

### Die überparteilichen Parteigründer

Wie sich jetzt klar herausstellt, herrscht im sogenannten „Hindenburglager“ eine außerordentliche Zwiespältigkeit bezüglich der Neuwahlen. Während die Kreise um den „Stahlhelm“ sich unvermindert für eine Uebergehung der Verfassung, bezw. Uebernahme derselben in Richtung der Parole „Mehr Macht dem Reichspräsidenten“ aussprechen, wobei sie starke Zustimmung bei den Deutschnationalen finden, hat eine bestimmte Gruppe, zu der die Herren Gehler, Mulert, Luther und Trevisanus zählen sollen, Interesse an parlamentarischer Fundierung der Papenregierung. Man geht jedoch fehl, wenn man annimmt, daß es sich um eine Unterstützung der beiden gegründeten „Deutschen Präsidialpartei“ handelt. Hierüber hat es, wie zuverlässig verlautet, sehr schwere Auseinandersetzungen gegeben, die auch personellen Fragen entspringen. Während nämlich diese bundesartige Neugründung von unbekanntem, z. T. idealistisch eingestellten Elementen erfolgte, wünschen maßgebende Kreise vor allem der Wirtschaft

neben Luther werden nach Mitteilung der „Deutschen Wochenschau“ auch Dörpmüller, Goerdeler und Solmßen genannt — eine starke Zusammenfassung des gesamten deutschen Bürgertums zu einer neuen im Grunde tatsächlich als national-liberal zu bezeichnenden Hindenburgfront. Bemerkenswert ist das unlegare Spiel jüdischer Finanzkreise mit dem Gedanken an eine Beteiligung hieran. Gerüchte, welche von einer Beteiligung Thossens sprechen, dürften völlig aus der Luft gegriffen sein. Für diese neue Partei, die sich insbesondere auffallend gegen die DVP richtet, hofft man u. a. den Reichskriegerbund „Koffhäuser“, dessen Ehrenpräsident der Reichspräsident und dessen Präsident General von Horn, Mitglied des Herrenklubs, sind. Wie sich Herr von Gleichen-Rufwurm, der langsam auch der Öffentlichkeit bekannt werdende Herausgeber des Herrenklub-„Ring“ dazu stellt, konnte bisher nicht mit Sicherheit in Erfahrung gebracht werden. Eine neutrale Einstellung ist nicht ausgeschlossen.

### Berlins Verwaltung wird geändert

Der Berliner Oberbürgermeister, Herr Dr. Sahm, hat die Presse am Dienstag nachmittags zu einem Vortrag über die Änderung der Berliner Verfassung und Einteilung der Verwaltungsbezirke eingeladen. Somit ist der Berliner Magistrat dem Verlangen des Staatskommissars Dr. Bracht, die genannten Verwaltungszonen bis zum 15. Oktober zu regeln, recht rasch nachgekommen. Den Stadtverordneten scheint die Frist dafür zu kurz und sie wollen eine Verlängerung derselben herbeiführen. Natürlich spielt die Angst, Posten und Pöstchen zu verlieren, hier eine große Rolle, werden doch durch die vorgesehene Reform, durch die die Zahl der vorhandenen 20 Berliner Bezirke auf 9 zusammengeschrumpft, insgesamt 11 Bürgermeister und etwa 50 von den nahezu 100 Stadträten überflüssig! Die Bezirksversammlungen mit ihren mehr als 1000 Mitgliedern sollen ebenfalls verschwinden, dafür sollen Bezirkskörperschaften von wenigen Mitgliedern gebildet werden, die sich aus Bürgern und Hochstadträten zusammensetzen und dem Oberbürgermeister unterstehen. Am 4. Oktober wird das Stadtparlament zu diesen Beschlüssen des Magistrats Stellung nehmen. Man wird wohl gute Miene zum bösen Spiel machen müssen — aber ganz kampflos wird man die Dinge wohl nicht ohne weiteres hinnehmen.

### Kriegsrecht über Havanna

New York 28. Sept. Wie aus Havanna gemeldet wird, ist auf Grund der politischen Mordtaten das Kriegsrecht verhängt worden.

### Regierungskonflikt in Oesterreich

Der Rücktritt des österreichischen Sicherheitsministers Dr. Ach hat eine schwere Krise innerhalb der derzeitigen Regierungskoalition verursacht. Schwarz-gelbe Heimwehrkreise haben Anspruch auf das Sicherheitsministerium erhoben. Da offensichtlich noch andere Bewerber für dieses Pöstchen vorhanden sind, kann man sich nicht einigen. Zunächst ist der Konflikt dadurch vertagt worden, daß das Sicherheitsministerium vorerst nicht neu bestellt, sondern vom Bundeskanzler interimistisch verwaltet wird.

### Minister reisen...

Man erinnert sich gewiß noch der berühmten Reise des Reichskanzlers a. D. Brüning in die südsächsischen Provinzen, mit der er den Versuch machen wollte, Freunde für sein Programm zu sammeln. Die Antwort auf derart ausichtslose Versuche hat das schlesische Volk bei den Wahlen gegeben.

Auch Herr von Papen unternimmt jetzt Propagandareisen und zwar war er jüngst in Ostpreußen, um, wie er erklärte, dadurch der ostpreussischen Bevölkerung sein Interesse an ihrem Schicksal zu zeigen.

Wir glauben, daß nicht nur wir, sondern auch die ostpreussischen Volksgenossen mehr Wert auf eine umfassende Hilfe, als auf diesen Besuch, der gewiß sehr freundlich gemeint war, gelegt hätten. Stattdessen wurde ihnen nach wochenlangem Zögern eine Hilfe gewährleistet, die wieder nur Stückwerk ist, und dem Uebel der landwirtschaftlichen Not nicht an die Wurzel geht. Die Antwort gibt es am 6. November.

### NSDAP beantragt Auflösung des braunschweigischen Landtags

Braunschweig, 27. Sept. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat am Dienstag die Auflösung des Landtages am 5. November und Ansetzung von Neuwahlen zum 6. November beantragt. Der Landtagspräsident hat den Landtag zur Beratung des NSDAP-Antrages zum 1. Oktober einberufen.

### Arbeit für das Volk

(Fortsetzung von Seite 1)

Freistaat Mecklenburg-Schwerin getätigt wird. Irgendwelches Risiko, dies muß noch hervorgehoben werden, ist für das Reich

### Die Arbeitsaufgaben im Freistaat Mecklenburg-Schwerin

Nr.	Arbeitsaufgabe	Zeitdauer	Benötigte Arbeitskräfte (pro Jahr)
1.	Hofbauten (Ställe, Scheunen sowie Reusiedler usw.) für 25 000 bis 28 000 Vollbauernstellen, zu denen die vorhandenen Büdner- und Häuslerstellen erweitert werden sollen.	3 Jahre	7 000
2.	Landeskulturarbeiten	das laufd. u. das nächste Jahr	1 500
3.	Straßen- und Wegebau		2 000
4.	Wohnungsbauten für selbständige Handwerker, Gewerbetreibende und Wohnungsuchende auf dem Lande und in der Stadt, 500 Bauten jährlich		1 500
			zus.: 12 000

Dieses nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungsprogramm weist also darauf hin, daß durch Arbeit allein die Wirtschaft wieder angekurbelt werden kann. Es zeigt eindeutig, daß die Papenschen Maßnahmen lediglich der jüdischen internationalen Hochfinanz Subventionen angeheben lassen wollen, ohne daß dadurch der Not des deutschen

hiermit nicht verbunden, da die für diese Arbeiten geforderten Mittel außer durch vorstehende Ersparnisse und Mehreingänge noch durch die Rückzahlung aus den so geschaffenen Werken gedeckt sind.“

Volkes auch nur im geringsten abgeholfen wäre.

Wir Nationalsozialisten aber fordern Arbeit und Prof, nicht darum, daß das Finanzkapital Subventionen erhält, sondern lediglich deshalb, daß der deutsche Volksgenosse Arbeit und Prof bekommt!

### Praktische Wirtschaftspolitik

## Arbeitsbeschaffung und Bodenkulturförderung

NSDAP Das oldenburgische Ministerium des Innern hat beim Reichsverkehrsministerium beantragt, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms auf dem Gebiete des Verkehrswesens einen Teil der Sommerdeiche an der Hunte unterhalb der Stadt Oldenburg zu verlegen. Das Reichsverkehrsministerium hat diesem Antrag nunmehr entsprochen. Die Verlegung der Sommerdeiche an der schiffbaren Huntestrecke von der Stadt Oldenburg bis Reilbörne (7 Kilometer unterhalb Oldenburgs) ist eine Teilmaßnahme für eine bessere Ausgestaltung dieser Flußstrecke. Seit längerer Zeit genügt die Hunte in diesem Abschnitt weder den Anforderungen des Schiffverkehrs noch der schnellen Ableitung eines hohen Oberwassers. Es ist daher geplant, den

Flußquerschnitt der Hunte erheblich zu erweitern. Dies bedingt zunächst den Umbau der hart am Ufer liegenden Sommerdeiche der unterhalb der Stadt vorhandenen etwa 1000 Hektar großen Polder.

Insgesamt sind etwa 10,5 Kilometer Sommerdeiche umzulegen, davon sollen in diesem Jahre 6,5 Kilometer verlegt werden. Die auszuführenden Arbeiten bestehen fast nur in Erdbewegung, sie eignen sich also besonders gut für die Arbeitsbeschaffung. Sie ermöglichen die Beschäftigung von 500 Erwerbslosen für eine Zeit von fast 4 Monaten.

Wegen der Ueberflutungsgefahr in den Wintermonaten müssen die Deiche bis zum Eintritt hoher Flußwasserstände fertiggestellt sein. Es wird daher in zwei Doppelschichten von je sieben Stunden gearbeitet werden müssen.

Die Arbeiten sind an oldenburgische Bauunternehmungen in sieben Losen vergeben.

Die Banleitung obliegt dem Wasserstraßenamt Oldenburg.

Neben dem eigentlichen Zweck der Deichverlegung, die Hunte als Flußlauf zu verbessern und den Erwerbslosen Arbeit zu verschaffen, bringt die Ausführung den Unterhaltungspflichtigen für die Sommerdeiche noch einen nicht unerheblichen Vorteil. Die Erfahrung lehrt, daß fast bei jeder höheren Flut in der Hunte die Sommerdeiche an einer oder mehreren Stellen brachen. Wegen ihrer unmittelbaren Lage an der Hunte konnten die Deiche nicht so ausgestaltet und verstärkt werden, daß man einem Wassereintruch wirksamer entgegenzutreten konnte. Die Dichtung der Bruchstellen erforderte stets großen Kostenaufwand. Die unterhaltspflichtigen Eigentümer der Polderländereien sind hierdurch zum Teil bis zum Unerträglichen belastet. Der neue Deichzustand wird eine wesentlich größere Sicherheit gegen derartige Brüche geben, die in Zukunft hoffentlich ganz unterbleiben.

### Das „Weltblatt“

Es müßte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß die schamlose Bräukierung Deutschlands durch Herriot in der gesamten deutschen Presse auf einen einmütigen Widerstand löst. So sollte man jedenfalls meinen. Das „Jerusalemmer Tageblatt“ — oder vielmehr sein Pariser Korrespondent ist anderer Meinung und erklärt im gleichen Atemzug mit der Uebermittlung der Rede, daß Vieles, was Herriot gesagt hat, „allenfalls zu begründen sei“. Seine Rede enthalte immerhin noch „positive Ankündigungen, die eine Grundlage für die ruhige Erörterung der Abrüstungsfrage in Genf“ bilden könnten. Selbst den Berliner Tageblattredakteuren ist eine solche Anbiederung an Frankreich zu stark; sie erklären die Entgeißelung als einen Druckfehler (!); es müsse heißen, Vieles bei Herriot sei zu „begreifen“. Offenbar hat der Pariser Korrespondent der Jerusalemmerin noch nicht begriffen, daß diese jetzt zur öffentlichen Meinungsmacherin der „nationalen Konzentration“ gehört. Nicht etwa zur subventionierten Regierungspresse, denn eine solche gibt es ja nach allerhöchster Anweisung nicht.

Spendet zur Winterhilfe der NS-Frauenschaft

### NS-Kundgebung in München

München, 27. Sept. In einer Kundgebung der Nationalsozialisten im Zirkus Krone erklärte Gauleiter und Landtagsabgeordneter Adoff Wagner u. a.: Wenn die Länder dem Volkswillen entsprechende Regelungen hätten, könnten sie unter Einschaltung des Reichsrates sehr wohl in der deutschen Anarchie der Gegenwart eine gewaltige Aufgabe lösen. Der Reichsregierung müsse aber das Recht, das Reich neu aufzubauen, abgesprochen werden. Der Redner kritisierte dann den durch die Notverordnung der Papenregierung ermöglichten Lohnabbau und kündigte unter stürmischem Beifall der Versammlung an, daß die Partei jeden Arbeitgeber mit Schimpf und Schande ausschließen werde, der auf Grund der Notverordnung seinen Arbeitern den Lohn kürze.

Jeder Parteigenosse habe die Pflicht, einen wegen der Notverordnungsbestimmungen ausbrechenden Streik bis auf das letzte zu unterstützen. Die Gewerkschaften hätten die gesamte deutsche Arbeiterschaft zum Generalstreik aufrufen sollen. Aber die Führung der schaffenden Stände sei heute kraftlos.

2. Jahrg. /

Staatsjor

Eine

Noch beim Staat die ge einem gewill Man gibt h einer Staats gen Wirtschaft labilität der Arbeitslo

Das waltungen a In dem gleich und kommuna bewirtschaftet zischen konnte der Staatsfor Hoberschaften Holzpreisen u staatlische Be Betrieb aufre sig noch Bek wald? Obw belastet ist m Waldwirtschaft anders. Mo Staatsforber fenen Wirtse während im 5 schuß von 57 Millionen, 16 noch 16 Mil te. Der neu 3,2 Millionen diglich auf b endbeschränkt und Oberfläch ob sich dema ertrag ergibt

Technische größeren Sta Länder.

Man hat gewohnt; w Hunderten

Un

Landende Zeit mehren Feldfrüchte, verschiedene tappt. Eine „werdende O werden wie

Der He Schwelgische Heim wieder die lichen Hebeln können. U Gedenkfeier bei der Dek hielt. Im E die Hebelre dieat Bin Markgräfler Mufhvortdr der man mit gräflerinnen

Schwelg hehrsvoreins Hotel „Adi Verkehrsver Hemberger, Sommerhalb wald ergänz richt geht b in Schwelg genüber 193 Veranstatun nicht aufzuw kehrtswerbun Ausdruck, d mer allein 14 kamen. Sch vor in der Auslandes g ren Verantli lingsfahrt u am internat zu erwähnen gesordnung Geschäftsstell bei zu einer verei ermö einzusparen. Ausprache denes“ statt.

Der Arri rief am verg seine Mitgli lung in den Die Verjam

# Das Defizit der Staatsforstwirtschaft trägt die Allgemeinheit

## Staatsforstverwaltungen einjt u. lejt

Eine Verkaufbarang des Bayerischen Waldbesitzerverbandes.

Noch heute ist man vielerorts geneigt, dem Staat die gesamte Wirtschaft zu übergeben und einem gewissen Staatssozialismus zu huldigen. Man gibt sich dem Glauben hin, daß es bei einer Staatswirtschaft keine Krisen und sonstigen Wirtschaftseinbrüchen mehr gäbe, die Rentabilität der Betriebe würde wieder hergestellt, Arbeitslosigkeit gäbe es nicht mehr.

Das Beispiel der deutschen Staatsforstverwaltungen allerdings belehrt uns eines andern. In dem gleichen Maße, wie früher der private und kommunale Waldbesitz aus seinen vorzüglich bewirtschafteten Wäldern große Erträge herausziehen konnte, schlossen auch die Haushaltungspläne der Staatsforstverwaltungen mit teils sehr hohen Ueberschüssen ab. Heute, bei den gegenwärtigen Holzpreisen und der Abfalllosigkeit, ist der nichtstaatliche Waldbesitz kaum in der Lage, seinen Betrieb aufrecht zu erhalten, er muß sogar häufig nach Gelder hineinstecken. Und der Staatswald? Obwohl er mit weit weniger Steuern belastet ist wie die private und kommunale Waldbirtschaft, liegen hier die Verhältnisse nicht anders. Man schätzt das Defizit der preussischen Staatsforstverwaltungen in dem letzten abgelaufenen Wirtschaftsjahr auf 20-25 Millionen, während im Rechnungsjahr 1927 noch ein Ueberschuß von 57 Millionen, 1928 ein solcher von 77 Millionen, 1929 von 51 Millionen und 1930 von noch 16 Millionen erwirtschaftet werden konnte. Der neue Haushaltsplan rechnet mit nur 3,2 Millionen Einnahmehüberschuß, was sich lediglich auf die Kosten weitestgehender Ausgabenbeschränkung — Abbau von Forstinstituten und Oberförstereien — hat erzielen lassen. Und ob sich dennoch am Ende des Jahres ein Reinertrag ergibt?

Ähnliche Verhältnisse finden wir bei allen größeren Staatsforstverwaltungen der deutschen Länder.

Man hat sich freilich heute an Fehlbeträge gewöhnt; wenn im Reichsetat das Defizit von Hunderten von Millionen bereits seit Jahren

nicht mehr schwindet, so glaubt man vielleicht einem Einnahmehausfall von 100 bis 150 Millionen aus den deutschen Staatsforsten auch keine Bedeutung mehr beimessen zu brauchen. Der Steuerzahler wird in dieser Hinsicht schon etwas resigniert oder großzügig. Und doch wird er merken, daß er die Ausfälle von Staatseinnahmen schließlich doch zu decken hat und dazu eignen sich vorzüglich neue Steuerarten, wie Beschäftigungsteuer und in Preußen neuerdings die Schlachttsteuer und die Gehaltskürzungen der Beamten. Weitere Vermögenskonfiskationen greifen Platz, bis schließlich der Staat jedenfalls auf dem Papier ausgeglichen ist. Dabei ist zu beachten, daß auch der große Waldbesitz der Städte und Genossenschaften mit insgesamt 2,4 Millionen Hektar längst keinen Ertrag mehr abwirft, und daß auch hier Einnahmehausfälle und Zuschüsse durch neue Steuern und Abgaben gedeckt werden müssen. Es ist also nicht so, wie viele Leute glauben machen wollen, daß man nur dem Staat die gesamte Wirtschaft in die Hand zu drücken brauche, um Ueberschüsse zu erwirtschaften und die Rentabilität wieder herzustellen. Die Staatsforstverwaltungen, die nach der Lehre des Staatssozialismus doch in erster Linie dazu berufen wären, rentabel zu wirtschaften, können keine Ueberschüsse mehr erzielen. Von dem privaten Waldbesitz aber verlangt man, daß er Steuern, Zinsen und soziale Abgaben herauswirtschaftet und seinen Betrieb weiter aufrecht erhält. Hier scheint mit verschiedenen Maßnahmen gemessen zu werden!

Die Wirtschaftsergebnisse der verschiedenen

### Kaffee Hag trinken heißt: etwas für die Gesundheit tun. — Und wer wollte das nicht?

Staatsforstverwaltungen beweisen heute allzu deutlich, daß auch der Staat in schlechten Zeiten nicht mehr, vielleicht sogar noch weniger erwirtschaftet, als der freie Unternehmungsgeist einer Privatwirtschaft. Während aber bei den staatlichen Betrieben die Einnahmehausfälle der Allgemeinheit zur Last fallen, hat der private Unternehmer, also hier der Waldbesitzer, die Folgen allein zu tragen. Wenn man so will, ist die Verteilung der Fehlbeträge aus den Staatsbetrieben auf die breite Schulter der einzigen Vorkriegs- sogenannten Staatssozialismus; man hat aber die unangenehme Befürchtung, daß die Last sich auf diese Weise häuft und häuft, und jeder einzelne schließlich noch mehr trägt, als beim freien Spiel der Kräfte in einer privatkapitalistischen Wirtschaftsordnung.

Warum schließlich dieses Ständ in der deutschen Forstwirtschaft? Man hat die Dinge zu weit treiben lassen und nicht erkennen wollen, daß bei einer Holzbedarfskrumpfung von dem Ausmaß unserer Tage und dem ungehinderten Zutritt ausländischen Holzes zu den deutschen Holzmärkten die Holzpreise immer weiter herabgedrückt werden müßten — sie stehen zur Zeit auf 60 Prozent der Vorkriegspreise —, was wieder ganz gewaltige Kapitalverluste in den verschiedenen Zweigen der deutschen Holzwirtschaft zur Folge hatte. Große Teile der deutschen Sägewerke sind heute völlig zusammengebrochen und fallen als Käufer und Abnehmer deutschen Holzes aus.

Wenn die deutsche Wirtschaft zur Zeit nicht einmal den jährlichen eigenen Einfluß aufnehmen kann, hat das ausländische Holz auf dem deutschen Markt keine Berechtigung mehr. Die

## Reichswehrsoldat erschießt seine Geliebte und sich selbst

Worms. Der 18jährige Reichswehrsoldat Jakob Liebr, der auf Urlaub in Hofheim im Ried weilte, erschöß seine Geliebte, die 17jährige Anna Marie Kösch, und beging dann Selbstmord.

Zu der Tat erfahren wir folgende Einzelheiten: Liebr, der beim 15. Infanterie-Regiment in Oelchen dient, weilte seit einigen Tagen bei seinen Eltern in Hofheim im Ried auf Urlaub. Er hatte seit zwei Jahren ein Verhältnis mit der siebzehnjährigen Anna Marie Kösch, das auch von den Eltern der beiden jungen Leute geduldet wurde. Am Montagabend löste Liebr zu seinem Truppteil nach Oelchen zurückreisen müssen. Kurz vor der Abfahrt traf er sich noch einmal mit dem Mädchen. Plötzlich hörten Nachbarn zwei Schüsse fallen. Sie eilten in das Haus der Kösch und fanden in der Waschküche das Paar blutüberströmt am Boden liegen. Das Mädchen hatte einen Herzschuß und war bereits tot, während Liebr mit einem Kopfschuß bewußlos am Boden lag. Er gab noch Lebenszeichen von sich, starb aber kurz nach der Einlieferung in

das Wormser Krankenhaus. Soweit bis jetzt feststeht, hat Liebr das Mädchen in einem Anfall von Eifersucht erschossen und dann selbst die Waffe gegen sich gerichtet.

## 120 Tote und 500 Verwundete im Erdbebengebiet

Athen. Nach neueren Nachrichten aus Saloniki hat das Erdbeben in Chalkidike 120 Tote gefordert. Die Zahl der Verwundeten wird auf 500 geschätzt. Besonders betroffen wurden die Dörfer Jerissos, Stratoniki und Nea Roda. Die Bewohner wurden von panischem Schrecken ergriffen. Sanitätskolonnen und Hilfsmannschaften sind nach dem zerstörten Gebiet abgegangen. Die Erdstöße dauern noch an.

## Gandhis 63. Geburtstag

Bombay. Mahatma Gandhi feierte am Dienstag seinen 63. Geburtstag. Die Börse und die meisten Orte in Bombay hatten ihm zu Ehren geschlossen. Gandhi nahm als Frühstück am Dienstag morgen lediglich ein Glas Fruchtsaft zu sich. Er wird der sorgfältigsten Pflege unterzogen und erhält täglich Einsprichungen, Lehmplaster und Massagen. Am Dienstag vormittag versammelten sich Hunderte von Anhängern Gandhis vor den Gefängnistoren und brachten ihm Früchte und Blumen in großen Mengen. Mehrere Parias besuchten ihn und knieten mit ihm im Hofe seines Gefängnisses zum Gebet nieder. In einer öffentlichen Erklärung drückte Gandhi der englischen Regierung seinen Dank für die beschleunigte Annahme des Abkommens zwischen den Kasten-Hindus und Parias aus.

Aufenthalt in Wiesloch vorwarf, im Walde. Stark erregt über den Vorwurf will der Mörder dann mit einem Kartoffelkarst auf die Frau eingeschlagen haben. Unter Tränen beteuerte der Täter, daß er die Frau nicht habe tötlich schlagen wollen. Ob er zu rechnungsfähig ist, muß die psychiatrische Untersuchung ergeben.

Wiesloch. (Frühherbst im Angelbachtal.) Am Dienstag begann in einzelnen Gemeinden des Angelbachtals die Früherlese der Trauben. Sie wurde durch das rasche Fortschreiten der Traubenernte und eine verhältnismäßig stark auftretende Fäulnis der Beeren notwendig. Der Ertrag scheint in vielen Lagen von Tag zu Tag geringer zu werden. Man spricht von einem Drittel- und Viertelherbst. Die Vollese dürfte sich bei anhaltend guter Witterung noch einige Zeit hinausziehen.

Forst bei Bruchsal. (Tödlicher Unfall.) Der 7jährige Knabe des Arbeiters Ferdinand Eghorn lief auf dem Burgweg in ein Motorrad. Er wurde erfasst und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die beiden Motorradfahrer erlitten gleichfalls Verletzungen.

## Schwerer Motorradunfall eines Mannheimers.

Mannheim. Der Postler Jakob Muehl von hier stieß mit seinem Motorrad infolge Reifendefekts kurz vor Dausenau mit dem Personenauto eines Neuwieder Arztes zusammen. Der Zusammenstoß war derart heftig, daß die auf dem Sozius miffahrende 22jährige Tochter Muehls herabgeschleudert wurde und mit dem Kopf auf die Motorhaube des Kraftwagens so heftig aufschlug, daß sie einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie noch abends im Marienkrankenhaus in Bad Ems verstarb. Die beiden Eheleute Muehl erlitten unbedeutende Verletzungen.

## Berichtigung einer Zwecksäuge.

Der Stahlhelm verbreitet die Nachricht, daß in Tauberbischofsheim eine große Zahl von SA-Leuten von der NSDAP zum Stahlhelm übergetreten seien. An dieser Nachricht ist kein wahres Wort. Richtig ist lediglich, daß eine Anzahl von Leuten, die von der NSDAP nicht aufgenommen wurden, in den Stahlhelm eingetreten sind.

Sändig drohende ausländische Holzeinfuhr macht immer wieder jegliche Selbsthilfebestrebungen der deutschen Forst- und Holzwirtschaft, wie Betriebsvereinsbildungen, Organisation und Förderung des Holzabfahes u. a. zunichte. Man sollte meinen, daß das Defizit in den verschiedenen Staatsforstverwaltungen endlich ein eindrucksvolles und laut vernehmliches Warnungszeichen ist: Halt! Hier sind durchgreifende Maßnahmen dringend geboten!

Kirchheimbolanden. (Im Alter von 90 Jahren gestorben.) Im hohen Alter von 90 Jahren und zwei Monaten ist hier Frau Karoline Spreng, Wwe., die älteste Bürgerin, gestorben.

## Obstgroßmärkte

- Großmarkt Weinheim. Rasse 20-44, Wallnüsse 63-67, Pfirsiche 8-28, Zwetschgen 8,4-9,9, Birnen 6-21, Äpfel 6-20, Quitten 8-9, Tomaten 2-4. Anfuhr und Nachfrage reg.
- Großmarkthalle Handschuhsheim. Äpfel 7, Birnen 10-12, Zwetschgen 8, Tomaten 3-3,5, Pfirsiche 7-17, Stangenbohnen 8-9, Quitten 7. Rasse 20-27. Anfuhr gut, Nachfrage reg. Heute 16 Uhr Versteigerung.

## Die Wettervorsage

Donnerstag: Heiter und klar, vorübergehend wolzig und trüb, mäßig warm. Freitag: Langsame Aufhellung, jedoch nicht anhaltend befriedigend.

## Wasserstands Nachrichten

- Rhein: Schusterinsel 169, Rehl 225, Magrau 356, Mannheim 233, Caub 158, Köln 146 cm.
- Neckar: Heidelberg 260, Deidesheim 0,71, Jagstfeld 0,71, Heilbronn 113, Plochingen 0,13, Mannheim — cm.

Hauptredakteur Dr. W. Reitermann. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. W. Reitermann; für Anzeigen, Druck und Vertrieb: H. Reitermann; für die Redaktion: H. Reitermann; für die Anzeigen: H. Reitermann; für die Druckerei: H. Reitermann; für den Vertrieb: H. Reitermann.

## Unpolitische Heimatwarte

Landenbach. (Felddiebstahl.) In letzter Zeit mehren sich auch hier die Diebstähle der Feldfrüchte. So wurden in der letzten Zeit verschiedene Personen auf frischer Tat ertappt. Einen dieser „Nachtwandler“, eine „werdende Größe am politischen Horizont“, werden wir unseren Lesern noch vorstellen.

Der Hebeltrunk in Schwefingen. Schwefingen. Der Landesverein „Badische Heimat“ hatte auch in diesem Jahre wieder die Hebelgemeinde zu dem herkömmlichen Hebeltrunk nach Schwefingen bringen können. Am Morgen fand eine feierliche Gedenkfeier am Grabe des Dichters statt, bei der Dekan Walter die Gedächtnisrede hielt. Im Baperischen Hof fanden sich dann die Hebel Freunde zusammen, wobei Studientrat Dinal, Heidelberg den Dichter des Markgräflerlandes feierte. Lieder- und Musikvortrage umrahmten die Feier, bei der man mit Bedauern die Haltinger Markgräflerinnen vermisse.

Schwefingen. (Ausschuß-Sitzung des Verkehrsvereins.) Vor einigen Tagen fand im Hotel „Adler“ eine Ausschuß-Sitzung des Verkehrsvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Hemberger, berichtete über die Tätigkeit im Sommerhalbjahr, Geschäftsführer Steuerwald ergänzte den Bericht. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Fremdenverkehr in Schwefingen nur etwa 6/10 Prozent gegenüber 1931 zurückgegangen ist. Eigene Veranstaltungen hatte der Verkehrsverein nicht aufzuweisen. Die erfolgreiche Verkehrswerbung kommt sichtbar dadurch zum Ausdruck, daß in dem vergangenen Sommer allein 10 Sonderzüge nach Schwefingen kamen. Schwefingen erfreut sich nach wie vor in der gesamten Presse des In- und Auslandes großer Beachtung. Von größeren Veranstaltungen sind die ADAC-Frühlingsfahrt und der Besuch der Teilnehmer am internationalen Färbereibesitzerkongreß zu erwähnen. Als weiterer Punkt der Tagesordnung stand die Neugründung der Geschäftsstelle zur Debatte. Man kam dabei zu einer Einigung, die es dem Verkehrsverein ermöglicht ca. 1000.— RM. im Jahr einzusparen. Eine anregende langandauernde Aussprache fand zu dem Punkt „Verschiedenes“ statt.

Der Kriegerbund Heidelberg-Kirchheim rief am vergangenen Sonntag, 25. ds. Mts., seine Mitglieder zu einer Generalversammlung in den Saal „Zum Badischen Hof“ ein. Die Versammlung war gut besucht. Die

reichhaltige Tagesordnung wies als Hauptpunkte die Neuwahl des 1. Vorsitzenden und des 60jährige Stiftungsfest im Jahre 1933 auf. Herr Heinrich Körner, der Jahre lang als 1. Vorsitzender des Kriegerbundes Heidelberg-Kirchheim erpriechliche Arbeit geleistet hat, ist nach außerhalb verzogen, weshalb ein anderer Kamerad an seine Stelle im Kriegerbund treten mußte. Die Wahl fiel auf Hermann Ziegler, Pleikartstraße. Unter seinem Vorsitz verlief die Versammlung sehr rege und hinterließ einen äußerst günstigen Eindruck. Die Verlesung der Protokolle durch den Schriftführer H. Kocher, sowie verschiedene Erklärungen zu Verhandlungen und Besprechungen über die Sterbekasse des Kriegerbundes waren sehr aufklärend. Für das im Juli 1933 stattfindende 60jährige Stiftungsfest muß die für die Kameraden historisch gewordene Vereinsfahne, die im Laufe der Jahrzehnte stark beschädigt wurde, in einer Fahnenfabrik aufgearbeitet werden. Viele Mitglieder des Kriegerbundes sind Freunde und Mithämpfer Adolf Hitlers. Nach Schluß der Versammlung waren die Mitglieder des Kriegerbundes noch lange recht gemüthlich beisammen.

Neckargemünd. Am Freitag, 30. Sept. wird die bekannte „Fachgruppe Berufsmusiker“ der NSD. Heidelberg, im Gasthaus zur „Weißen Rose“, Neckargemünd, abends 8.30 Uhr, spielen. Das Programm bringt flotte Märsche, Ouvertüren und andere deutsche Musik. Bei dem gutem Erfolg der „Fachgruppe Berufsmusiker“ in Heidelberg ist ein reger Besuch zu wünschen.

## Gauleiter Wagner spricht

am Samstag, den 1. Oktober, ab 20.30 Uhr im großen Saale des Bahnhofhotels Sauer.

Trienz bei Mosbach. (Der Mörder von Trienz geständig.) Der von Anfang an des Mordes verdächtige 19jährige Adolf Haack aus Trienz hat in der Untersuchungsphase dem Staatsanwalt ein Geständnis im Trienzer Mordfall abgelegt. Haack ist erst vor vier Wochen aus der Irrenanstalt entlassen worden. Im Jahre 1929 hat Haack in Trienz vier Brände angelegt und war seit jener Zeit in Wiesloch. Die Mutmaßungen der Staatsanwaltschaft haben sich im Wesentlichen bestätigt. Haack traf die Frau, die ihm seinen

# Arbeitsinvaliden, Witwen, herhören!

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Organisation der Arbeitsinvaliden und deren Hinterbliebenen, Sitz Berlin, Postfachkonto Berlin 123190, gibt in diesem Monat ein Rundschreiben heraus, das den wahren Charakter dieser roten Vonzenerfürsorgeanstalt aufzeigt. Wir geben unseren Lesern den Inhalt dieses belehrenden und verleumdertischen Pamphletes im Auszug bekannt:

„Berlin-Schöneberg, im Sept. 1932.

### Wertes Mitglied!

Die Regierung Papen-Schleicher, die von den Nationalsozialisten gebildet und gestützt wird, hat in den letzten Wochen einen Raub an den Arbeitsinvaliden vollzogen, wie er in der Geschichte der deutschen Sozialpolitik einzig dastehen dürfte. Diese Herrschaften, die heute in der Regierung sitzen, sehen nicht einem Lebensabend entgegen, der ungesichert ist... Sie rauben den Invaliden, Witwen und Waisen nicht nur die Renten, sondern bürden dem Volke noch neue ungeheuerliche Steuerlasten auf.

Dagegen muß der Verband auf das Schärfste ankämpfen. Der Kampf um die Rechte und die Interessen der Renteneempfänger wird in verschärfter Form andauern und mit gesteigerter Kraft geführt werden müssen. Diese Abwehrkämpfe (?) kosten den Verband große Summen Geldes. Trotzdem hat der im Juli stattgefundene Verbandstag davon abgesehen, eine Beitragserhöhung (!)

Auch du mußt zur Stärkung deines Verbandes beitragen. Denke bei allen Handlungen: die Stärke des Verbandes verbürgt den Sieg über die Sozialreaktion. Wenn du auf dieser Grundlage für deinen Verband mitwirkst, dann wird es vorwärts gehen — trotz alledem!

Mit Verbandsgruß  
Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands  
gez.: Karsten."

Schon der erste Satz zeigt, was der ganze Sinn dieses Rundschreibens ist: Die Nationalsozialisten sollen mit allen Mitteln — und seien es auch die dümmsten und gemeinsten Lügen — bei den Arbeitsinvaliden und Witwen als Mitschuldige an den ungeheuerlichen assozialen Maßnahmen der Herrenklub-Regierung angesehen werden. Dadurch hofft man, wie der weitere Inhalt klar und deutlich zeigt, den sich immer mehr häufenden Massenaustritten aus dieser roten Vonzenerfürsorgeanstalt (man kann mit den Beiträgen nicht herunter!) entgegenzuwirken, und gleichzeitig auch eine politische Fliege für den roten Laden zu schnappen.

### Renteneempfänger!

„Einigkeit macht stark.“ So wird Euch immer von dem Verband des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Karsten gesagt. Wie stark diese Einigkeit macht, das zeigen so richtig die Notverordnungen der Regierungen Brüning und Papen. Diese Herren Reichskanzler wußten und wissen, daß sie gerade mit der Sozialdemokratie machen können was sie wollen, daß Proteste dieser Partei der Arbeitervertreter nur Proteste bleiben und daß keiner dieser Proteste ernst aufzufassen ist.

Lebt doch einmal selbst die „Deutsche Invalidenzeitung“ durch. Was wurde da unter der Regierung Brüning protestiert gegen die Rentenkürzungen, und wenn dann an die Herren Sozialdemokraten die Frage herantrat, sollen wir dem Antrag der Nationalsozialisten auf Aufhebung dieser Notverordnungen zustimmen, so waren diese Proteste und die große Not der Renteneempfänger sofort vergessen. Selbst Herr Karsten hat keinem der vielen Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen zugestimmt oder sich wenigstens, wie man es doch zum mindesten annehmen müßte, der Stimme enthalten. Nein, immer war er unter denjenigen Abgeordneten, die für die Notverordnungslosigkeit stimmten.

Zum Reichstagswahlkampf fand sich nun ein neues Mittel, um die so gefürchteten Nationalsozialisten zu bekämpfen. „Razi-Barone“ so prangte es von den Plakatkäulen, Salzsteuersoldaten, so wurde unsere SA genannt und „die Uniformen der Hitler werden von den Rentenkürzungen bezahlt“, so hieß es im ganzen Land.

Aber Lügen haben kurze Beine. Und wenn auch heute noch der Herr Karsten wider besseres Wissen in seinem neuesten Rundschreiben behauptet, die Regierung Papen-Schleicher würde von uns gestützt, so glaubt ihm das kein vernünftiger Mensch mehr. Hat unser Führer Hitler nicht jedes Zusammengehen mit Papen abgelehnt? Haben wir nicht der Regierung Papen, nachdem wir erkannt haben, daß ihre Taten gegen die große Masse des Volkes gerichtet sind, den entschiedensten Kampf angelegt?

Viele ehemalige Mitglieder des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands scheinen dies auch eingesehen zu haben, wie uns obiger Bittbrief um die Erhaltung des Mitgliederstandes zeigt. Große Summen kostet ihn angeblich der Kampf um die Rechte und Interessen der Arbeitsinvaliden. So große Summen, daß diese Herren nicht einmal in der Lage sind, ihre Beiträge zu ermahnen. Nebenbei, meine Herren Vonzener und Vonzener von diesem roten Verband: Wie hoch ist den eigentlich der Gehalt ihres Verbandsvorsitzenden oder ihrer bezahlten Kräfte? Ist er einigermaßen im Verhältnis zu den Beiträgen der Mitglieder? Wir haben große Zweifel daran, berechnete Zweifel!

Heute, wo die Empfänger von Renten nicht einmal mehr das Notwendigste zum Leben haben, wo viele dieser armen Menschen Hungers sterben, hat es dieser schöne Verband noch nicht notwendig, seine Beiträge zu kürzen, da er angeblich Geld braucht, um gegen die Reaktion zu kämpfen. Nein, er braucht Geld um seine Vonzener und Vonzener zu bezahlen und gegen die Nationalsozialisten zu kämpfen. Nicht deshalb, weil wir Euch etwa ebenso verraten würden, wie es diese „Führer“ getan haben, sondern deshalb, weil wir diese Führer erkannt haben und dem Volk die Wahrheit sagen, die diese Herren scheuen!

Laßt Euch von diesen Herren nicht weiter anlügen, kehrt ihnen den Rücken. Rat und Auskunft erhaltet Ihr auch bei uns, kostenlos und genau so gut.

### Heberfall auf Hitler-Jugend

HP. Am Sonntag, den 25. September abends 10 Uhr fuhren 14 Mitglieder der Hitler-Jugend Baden-Baden auf Rädern von einem Deutschen Abend im Bühlerthal zurück. Kurz vor Steinbach wurden sie plötzlich von einem Lastwagen mit Anhänger, der die Nr. IV B 66764 trug, eingeholt. Die Wagen fuhren beim Herannahen so weit rechts, daß die Jungen zum Teil mit ihren Rädern in den Graben fahren mußten, um nicht von dem Wagen überfahren zu werden. Gleichzeitig eröffneten die Insassen des Wagens, Mitglieder der roten Front, mit Knüppeln und Flaschen ein Bombardement, auf die Hitler-Jugend und verletzten 4 Hitler-Jugendkameraden schwer. Auch wurden 4 Schüsse

abgegeben. Die Fahne der Hitler-Jugend, die der Fahnenträger an seinem Rad angebunden hatte, wurde vom Wagen aus erfaßt, abgebrochen und entwendet. Der Fahnenträger wurde hierbei an den Händen stark verletzt, und es war nur einem Glück zuzuschreiben, daß er mit seinem Rad nicht unter den Anhänger zu liegen kam. Der Wagen fuhr im Eiltempo davon. Anzeige wurde gegen dieses feige Gesindel sofort erstattet.

Wir verlangen von der Staatsanwaltschaft, daß sie sich sofort mit diesem Fall befaßt und gegen diese roten Strauchritter mit aller Energie vorgeht. Es ist ein reiner Zufall, daß bei diesem gemeinen Leberfall keine Todesopfer zu beklagen waren.

### Rundfunk-Programm

für Donnerstag, 29. September.

- Heilsberg: 13.05 Konzert, 16 Jugendstunde, 18 Danz, 18.30 Landwirtschaftsfunk, 19.30 Englisch, 20 Woche des deutschen Heimatbundes, 21.10 Abendmusik.
- Königswasserhausen: 15.45 Frauenstunde, 16.00 Jungfernstadt in der Fortbildung, 16.30 Konzert, 17.30 Geist als Sprache, 18 Musikhallischer Zeitspiegel, 18.30 Spanisch, 19 Sd. des Landwirts, 19.20 Für und wider, 19.35 Vorchau, 20 12. Deutschhändische Woche, 21.10 Konzert, 22.30 Nachtmusik.
- Mühlacker: 13.30 Schallplatten, 14.30 Spanisch, 15 Englisch, 15.30 Jugendstunde, 16, 17 Konzert, 18.25 Juristische Plauderei, 18.50 Ernstes Berlin, 19.30 Die Regimentskocher, Op. 21.30 Streichquartett.
- München: 13.15 Schallplatten, 15 Der einhändige Zitherist, 15.25 Der süddeutsche Heimatroman, 16.05 Die alte Rogeschmiede, 16.30 Gedenktag, 17 Konzert, 18.15 Erzengel Michael, 18.35 Deutsches Holz im deutschen Heim, 19.05 Der alpine Mensch, 19.30 Alte und neue Märche, 20.30 Braun liest, 21.05 Sinfoniekonzert.

für Freitag, den 30. September.

- Heilsberg: 14.30 Werdenachrichten, 15.30 Kinderfunk, 16 Frauenstunde, 16.30, 17.30 Konzert, 17.50 Wanderfahrt durchs Frießische Hoff, 18.30 Tisster Käse rollt, 20 Deutsche Meister der Musik, 21.30 Unter der Dukatenflagge, 22.30 Wörüber man in Amerika spricht.
- Königswasserhausen: 15 Jungmädchenstunde, 16 Pädagogischer Funk, 16.30 Konzert, 17.30 Zwiegespräch, 17.50 Denkwürdige Reden, 18 Musikalische Wochenschau, 18.30 Deutsch für Deutsche, 19 Französischer Sprachunterricht, 19.45 Stille Stunde, 20 Operettenkonzert.
- Mühlacker: 13.30 Konzert, 14.30 Englisch, 16, 17 Konzert, 18.25 Poststunde, 18.50 Regie-vortrag, 19.30 Konzert, 20 Don-Kofaken-Chor 22 Hans Rebling: 50 Geburtstags, 22.45 Konzert.
- München: 13.30 Zitherduette, 15 Stunde der Frau, 16.05 Hausmusikstunde, 16.35 Erziehungsfunk, 17 Konzert, 18.15 Pfälzische Schwaben im Osten, 18.35 Alexandrine von Taxis, 19.05 Der alpine Mensch, 19.25 Heiteres Konzert, 21.45 Mittelalterliche Violinmusik.

### Vertriebsstellenleiter!

Sendet sofort die Mitteilungskarten für Monat Oktober ein

durchzuführen. Es ist aber auch zugleich unmöglich, eine Beitragskürzung eintreten zu lassen, wenn wir die unter dem schwersten Druck der Wirtschaftskrise verlorenen sozialpolitischen Errungenschaften wieder zurückerobern wollen. Um mit den Verbandsfinanzen in dieser schweren Notzeit durchzuhalten, mußten alle anderen Ausgaben gewaltig eingeschränkt werden; so sind u. a. auch die Gehälter der Verbandsangestellten weiter gekürzt worden. In dieser schweren Zeit muß überall gespart werden und wir bitten auch dich, das richtige Verständnis für die Belange deines Verbandes aufzubringen...

Wertes Verbandsmitglied! Sei stolz auf deine Organisation und Sorge auch dafür, daß die uns noch Fernstehenden dem Verband zugeführt werden. Je stärker wir sind, desto mächtiger sind wir.

### NS-Merztagung in Braunschweig

2. Fortsetzung.

Zum gleichen Thema führte Pg. Dr. Walter Rappin, M. d. R., aus:

Jeder Kampf gegen die Geburtenabnahme muß scheitern, solange nicht hinreichend für die vorhandenen Kinder durch den Staat versorgt wird, denn der Staat ist es doch, der in Generationen denken und auf eine genügende, zahlreiche und vollwertige Nachkommenschaft Wert legen muß.

Der Morgen des Dritten Tages brachte wieder Vorträge, von denen besonders der Schlussvortrag von Pg. Dr. Keller über Erb-biologie hervorzuheben wäre. Der Nachmittag hielt die Amiswaller in der Führung zusammen; andere fanden endlich Gelegenheit die Schönheiten Braunschweigs etwas eingehender zu studieren. In der öffentlichen Versammlung abends 8.30 Uhr im Wilhelmisgarten fanden sich sämtliche Teilnehmer mit einer vieltausendköpfig erschienenen Menge aus Braunschweig und Umgebung zusammen. Leider war der Reichsorganisationsleiter Straßer an seinem Erscheinen verhindert; für ihn sprang Landesinspektor Ruff ein. Den ersten Vortrag hielt Pg. Dr. Hildebrand, Quisburg, über Rasse und Volk. Zunächst wandte er sich gegen den törichtlichen Lehrgang von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantheit trägt. Wissenschaftlich sei dieser Grundsatz als vollkommen unsinnig widerlegt. Aber dennoch streuben sich weiter Bevölkerungskreise gegen die Bedeutung der Rasse. Vielfach werde auch Rasse mit Volk, Sprache und

Staat verwechselt. Diese Begriffe haben aber nichts mit Rasse zu tun.

### Rasse ist gemeinsames Erbgut.

Die Beurteilung der Rassezugehörigkeit ist nicht leicht. Unter Umständen nur unter Berücksichtigung von Eltern, Großeltern, Geschwistern und Kindern richtig zu stellen. Gerade der kundige Rassenforscher ist zurückhaltend in seinem Urteil aus Vorsicht und Rücksicht. Zur Erkennung der Rassezugehörigkeit eines Menschen muß alles untersucht werden, was äußerlich wahrnehmbar ist: Schädel, Skelett und Weichteile, Haut und Haar, Farbe und überhaupt alles. Den Hauptbestandteil des deutschen Volkes bildet die heltsche Rasse, als deren Vertreter er Noltke darstell. Bismarck erscheine wichtiger, breiter und zeige hauptsächlich das Bild der fellschen Rasse, der Schwester der nordischen. Die westliche Rasse ist ein verkleinertes dunkelhaariges und dunkeläugiges Ebenbild der nordischen Rasse. Die Wädelischen Frauengestalten gehören vorwiegend dieser Rasse an. Die dinarische Rasse ist in den Defreggerbildern von Hapler und Förstern wiedergegeben. Die ostische und ostbaltische Rasse niederwüchsig, breitgesichtig, derbknochig, die einen dunkel die anderen hellhaarig, bilden gewissermaßen einen Lebergang zu den asiatischen Rassen und entsprächen nicht dem Schönheitsideal der Renaissance. Im weiteren gibt der Vortragende einen Abriss der Mendelschen Vererbungslehre mit dem Ergebnis:

### Der Wille des Schöpfers lehnt jede Rassemischung ab.

denn er sucht immer wieder eine Entmischung herbeizuführen. Dies ist die Ursache, daß eine Rassemischung in einem Volke nie

dauernd zu einer Mischrasse führt, sondern aus dieser Rassemischung sich die Bestandteile der einzelnen Rassen wieder herausbilden. Die Frage der Vererbung ist bei den Menschen allerdings schwieriger zu lösen als bei den Pflanzen und niederen Tieren. Bei der erwähnten Auffspaltung bleibt jedoch bei den Nachkommen ein Rest der Mischrasse zurück, der sich nach vielen Generationen wieder bemerkbar machen kann. Anhand von schematischen Tafeln wird dann der Unterschied der Bevölkerung von Nord- und Süddeutschland gezeigt, beide beherrscht von dem nordischen Typus, aber in Norddeutschland unter Beimengung vorwiegend ostisch-ostbaltischer und heltscher Rasse, in Süddeutschland unter Zuziehung dinarischer, ostischer und etwas westlicher Rasse. Ebenso zeigt er an ähnlichen Tafeln den Unterschied des Süd- und Ostjüdens gegenüber den deutschen Rassen und beide gegeneinander. Er gibt die verschiedenen Typen: „Nordischer Leistungstyp“, „ostischer Entbehrungstyp“, „westlicher Darbietungstyp“, „wädeländischer Berufstyp“ und „vorderasiatischer Erlösungstyp“. Zu diesen teils außereuropäischen Rassentypen trete bei den Juden noch ein gewisser Prozentsatz Negerblut. Infolge dieser Mischung sei eine harmonische Angleichung bei Vermischung dieser Mischrasen mit der nordischen Rasse nicht zu erwarten und damit ist eine Blutmischung zwischen Juden und nordischen Menschen für beide Teile ein großes Unglück und daher in Zukunft zu vermeiden. Auch die Menschen norddeutscher Prägung sind keine einheitliche Rasse. Wir alle sind in gewisser Hinsicht Mischlinge. Die eine Gruppe wird beeinflusst durch das Bewußtsein ihrer Mischung, die andere Gruppe aber drängt aus der Mischung zur Reinheit. Erwünscht für den Wiederaufbau sei jeder, der

aus der Mischung zur Reinheit strebt, selbst wenn er nicht der nordischen Rasse zustrebt, denn er zeige, daß er die gottgewollten Grenzen seiner Einstellung und seines Schicksals kenne.

Nationalsozialismus als Lebensauffassung ist angewandte Rassenkunde und unterscheidet sich damit grundsätzlich vom Faschismus. Er ist mit dem Rassegedanken auf Oedeib und Verderben verbunden. Nationalsozialismus ist die lebende Form in der die nordisch bestimmten Völker den Stürmen der Zeit widerstehen können und widerleben werden. Rasse ist Schicksal; im Nationalsozialismus findet der nordische Mensch die ihm zuzugewandte Lebensform.

Bei dieser Rede, die weit über eine Stunde währte, sah die tausendköpfige Versammlung fast andächtig versunken in die Worte des Redenden. Es ist ein Erlebnis zu sehen und zu hören, daß Menschen aus allen Ständen einem rassebiologischen Vortrag wissenschaftlichen Aufbaues in dieser Weise folgen konnten. Das Ergebnis dieser Verammlung hat wahrgemacht, was Adolf Hitler in „Mein Kampf“ gesagt hat:

„Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des Staates muß ihre Krönung darin finden, daß sie den Rasseninn und das Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrannt. Es soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Blutreinheit geführt worden zu sein.“

Als zweiter Redner sprach Landesinspekteur Ruff. Von herzlichstem Beifall empfangen führte er aus:

(Fortsetzung folgt).

WIKI  
Am  
der  
Sorge  
Orimm  
Nation  
Schritt  
öffentl  
leiter.  
Orimm  
Leberf  
Antwor  
öffentl

Die An

geiffigen deut  
nßig gebalt  
nalsozialist  
großködtliche  
sucht. Sie h  
eine ernsthaft  
getragen wird  
daß darüber  
mein Partner  
tritt, und daß  
liche Godmil  
Nationalsozia  
klaffig bebau  
einem verächt  
können Au  
eminenten geist  
manchmal un  
äußert, die d  
sich bringt, ja  
stand, daß m  
brochen im E  
gemäß auch  
im Alltag de

Das alles  
eine Antwort  
und August  
den Sie un  
Nationalsozia  
lichen.

Sie (schr)  
Hitler-Beweg  
land vor de  
damit vor  
deren deutl  
Seels, ohne  
möglich ist, g  
unauslöschl  
Wiedergeburt  
den ja, d  
se unser ein  
Sie zieber  
in die Augen  
Wenn der P  
für sich in  
auch nicht r  
Kräfte wegen  
Aufgabe bew  
der deutschen  
auch den M  
Mächte und  
machen, uns  
vor am Volk  
behindern, fid  
tion auf das  
gemäß auch  
schen Patriot

Sie leb  
möglich gew  
autorität ver  
Ihre Wille an  
nationalen Sta  
nennen? W  
ste sich beim  
Reichspräsid  
hinter ihr  
nicht gewi  
Autorität au  
sein wollen,  
einen modus  
gung, durch  
können glau  
teil aber ist  
nicht nur da  
vor dem Vol  
zu treffen.  
Staatsautorit  
se kleiner  
che Deut  
die Macht  
los genu  
Macht erklä  
lich verdient  
prellen.

Sie wend  
an die sol  
einmal von  
solke, dann  
Staatsautorit  
unabweisbar  
Feld zu räu  
und der Wel  
ten, daß H  
und falsche  
von einer  
werden.

Sie emp  
schreiben, a  
sollten sich  
gegengestellt

Bitte an Hans Grimm!

Am 23. September brachten wir unter der Ueberschrift „Eine unbegründete Sorge“ ausgangsweise den Brief von Hans Grimm und August Winnig „Bitte an die Nationalsozialisten“, den diese beiden Schriftsteller in der Jugenbergsche veröffentlicht haben. Unser Berliner Gewährter, Dr. Dr. Goebbels, hat Hans Grimm am 24. September unter der Ueberschrift „Bitte an Hans Grimm“ eine Antwort gegeben, die wir nachstehend veröffentlichen:

Bitte an Hans Grimm!

Verehrter Herr Dr. Grimm! Sie sind einer von den wenigen unter unseren geistigen deutschen Köpfen, bei denen ich es für nötig gehalten habe, zu beweisen, daß wir Nationalsozialisten nicht das sind, was eine feile, großstädtische Presse aus uns zu machen versucht. Sie kennen mich und wissen, daß, wenn eine ernsthafte deutsche Frage an mich herangetragen wird, ich auch immer bereit bin, ernsthaft darüber zu diskutieren; vorausgesetzt, daß mein Partner eine ehrliche Uebersetzung vertritt, und daß er nicht in jene arrogante, bürgerliche Hochmütigkeit verfällt, die da glaubt, den Nationalsozialismus von vornherein als zweifelskräftig behandeln zu dürfen oder über ihn mit einem verächtlichen Absoluten hinweggehen zu können. Nach der Nationalsozialismus ist eine eminent geistige Angelegenheit, und wenn er sich manchmal und oft in rohen und schilligen Formen äußert, die der politische Kampf nun einmal mit sich bringt, so liegt das vor allem an dem Umstand, daß wir nun zwölf Jahre lang ununterbrochen im Staub des Alltags leben und demgemäß auch eine Sprache sprechen müssen, die im Alltag des Volkes verstanden wird.

Das alles vorausgeschickt, glaube ich Ihnen eine Antwort schuldig zu sein auf den von Ihnen und August Winnig an uns gerichteten Aufruf, den Sie unter der Ueberschrift „Bitte an den Nationalsozialismus“ in der Presse veröffentlichten.

Sie schreiben: „Wir sind überzeugt, daß die Hitler-Bewegung bis zu diesem Jahre Deutschland vor der kommunistischen Auflösung und damit vor der völligen Abklärung der besondern deutschen Kräfte des Geistes und der Seele, ohne die irgendein Wiederaufstieg unmöglich ist, gerettet hat.“ Sie geben damit das unauflösbliche Verdienst unserer Partei um die Wiedergeburt der deutschen Nation unumwunden zu, so darüber hinaus stellen Sie fest, daß sie unser einziges und alleiniges Verdienst ist. Sie ziehen leider daraus nicht die notwendige, in die Augen springende Folgerung, nämlich: Wenn der Nationalsozialismus dieses Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, daß ihm dann auch nicht nur des Verdienstes, sondern der Kraft wegen, die er in der Vollenkung dieser Aufgabe bewies, vor jedem anderen die Führung der deutschen Politik gebührt. Sie müßten hier auch den Mut haben, zu bekennen, daß die Mächte und Menschen, die heute den Versuch machen, uns durch verächtliche politische Manöver am Vollzug unserer historischen Aufgabe zu verhindern, sich an der Zukunft der deutschen Nation auf das schlimmste verfassenden und demgemäß auch von jedem rechtlich denkenden deutschen Patrioten behandelt werden sollten.

Sie leben unsere Partei unversehens in einer harten Schlacht mit einer erst durch sie möglich gemordeten neuen nationalen Staatsautorität verwickelt, und daraus folgern Sie Ihre Bitte an uns. Wer gibt dieser „neuen nationalen Staatsautorität“ das Recht, sich so zu nennen? Wer hat sie gerufen, und worauf kann sie sich berufen? Sie leitet ihre Macht vom Reichspräsidenten her. Die Kräfte, die heute hinter ihr stehen, haben den Reichspräsidenten nicht gewählt. Sie sind unabhängig an seiner Autorität und müßten deshalb, wenn sie ehrlich sein wollten, ihre erste Aufgabe darin sehen, einen machts wendigen zu finden mit der Bewegung, durch die sie erst, wie Sie feststellen zu können glauben, geworden sind. Das Gegenstück aber ist der Fall; und deshalb haben wir nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, vor dem Volk und vor der Welt die Feststellung zu treffen, daß diese sogenannte neue Staatsautorität im luftleeren Raum steht, daß sie keinerlei Mandat besitzt, sich auf das deutsche Deutschland zu beziehen, und daß sie die Macht innehat, nur, weil sie bedenkenlos genug war, die Bewegung, die die Macht erkämpft hatte und sie deshalb auch sichtlich verdiente, um den Preis des Sieges zu stellen.

Sie wenden sich deshalb mit Ihrer Bitte an die falsche Adresse. Wenn Sie schon einmal von Ihrer Seite ausgesprochen werden sollte, dann an diese sogenannte nationale Staatsautorität selbst, und zwar so, daß sie die unabweisbare Pflicht habe, augenblicklich das Feld zu räumen und nicht länger der Nation und der Welt das schmachvolle Schauspiel zu bieten, daß Hitler und seine Bewegung mit List und falscher Klugheit in einer historischen Stunde von einer historischen Aufgabe ferngehalten werden.

Sie empfinden das wohl selbst, wenn Sie schreiben, wir könnten Ihnen antworten, Sie sollten sich an jene wenden, die sich uns entgegenstellen hätten. Ja, so ist es in der Tat.

Eine gestürzte Größe:

Ritter Doll von Ladenburg verrückt oder nicht verrückt?

Zwei Aerzte fagen ja, einer nein — 1000 Mark Geldstrafe wegen fortgesetzten Betrugs

Jetzt endlich, nachdem wir uns bereits seit Jahresfrist in unzähligen Artikeln mit den Betrügereien des Landesökonomierates Doll in Ladenburg beschäftigt, ist es gelungen, diesen seltsamen Ritter seiner verdienten Strafe zuzuführen. Trotz seiner stark komponierten Ehre behandelte Doll außer der nach Gruppe A II c der Befolgungsordnung sehr hoch bezahlten Stellung eines Landesökonomierates noch den Posten des 1. Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und des Vereins ehemaliger Ladenburger Landwirtschaftsschüler. In seiner Eigenschaft als Landesökonomierat hatte er für den Kreis Mannheim und für die Badische Landwirtschaftskammer stiers Dienststreifen zu machen, wofür ihm zwei Autos zur Verfügung standen. Das genügte dem hochfahrenden Rit-

ter Doll jedoch nicht, er kaufte sich einen neuen großen Wagen im Werte von 3000 Mark dazu, um auch nach außen hin zu zeigen, daß eben so ein Landesökonomierat ein besonders „hohes Tier“ ist. Selbstverständlich machte er während der Dienstzeit nicht nur dienstliche Fahrten, sondern auch solche privater Natur. Wie sich das im marxistischen Deutschland so eingebürgert hat, bekam er wegen dieser „Kappalien“ keine Gewissensbisse, ja er ließ sich sogar für seine Privatfahrten noch Aufwandsgehälter bezahlen. Diese Vergaben standen jedoch nicht zur Aburteilung, Doll hatte noch viel größere Betrügereien auf dem Gewissen: Er hatte sich zu Unrecht große Beträge angeeignet, die von den Steuerzahlern aufgebracht werden mußten.

Doll sehr zu leiden und wies besonders darauf hin, daß Doll bei jeder Gelegenheit versuchte, die Verantwortung auf andere abzumwälzen.

Landgerichtsrat Schüring hatte früher einmal als Untersuchungsrichter den Doll vernommen und konnte als Zeuge nichts besonderes berichten.

Die Aerzte

waren verschiedener Meinung. Prof. Dr. Seyring sagte aus, daß Doll wohl von Haus aus eine allgemein schwächliche feilische Konstitution habe, die Anwendung des § 51 könne jedoch niemals in Frage kommen. Doll wäre für seine Taten voll verantwortlich. Medizinalrat Dr. Mann und Dr. Schäfer hatten den Angeklagten ebenfalls untersucht und glauben, bezüglich der freien Willensbestimmung Bedenken äußern zu müssen.

Der Staatsanwalt

ging mit Doll besonders scharf zu Gericht. Er betonte das öffentliche Interesse, das man dieser Angelegenheit entgegenbringen müsse und beantragte, im Hinblick auf die Wiederherstellung des Ansehens unseres Berufsbeamtentums eine

Gefängnisstrafe von 8 Monaten

Maherem sollte Doll die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter für ein Jahr aberkannt werden.

Rechtsanwalt Waldack hatte die Verteidigung des Angeklagten übernommen und versuchte für seinen Klienten in einer ausgezeichneten Verteidigungsrede zu retten was zu retten war. Er ging vor allem auf die feilische Erregung des Angeklagten ein und plaidierte auf Freispruch.

Die Jungen und Sachverständigen haben das Wort.

Das Ministerium des Innern war durch Herrn Ministerial-Oberrechnungsrat Müller vertreten, der als Sachverständiger betonte, daß eine ministerielle Verordnung über die Verrechnung der Aufwandsentschädigung an verschiedenen Stellen nicht besteht. Aber man müsse von einem korrekten Beamten verlangen, daß er Aufwandsentschädigungen nicht zugleich von zwei Stellen beanspruche, wenn er berechtigt ist, diese Entschädigung nur einmal zu verlangen. Rechtsanwalt Hener aus Schwellingen war von der Verteidigung des Angeklagten als Entlastungszeuge geladen und sollte bekunden, daß Doll schon öfters geisteskranke Anfälle gehabt habe. Er mußte aber nichts Wesentliches zu erzählen. Assessor Hartner arbeitete als Untergebener von Doll und hätte eigentlich in erster Linie Spuren der Geisteskrankheit bemerken müssen. Er hatte unter dem herrschaftlichen Wesen von

Das Urteil lautete auf 1000 Mark Geldstrafe

im Unbeherrlichkeitsfalle auf 50 Tage Gefängnis. Außerdem muß Doll die gesamten Kosten des Verfahrens tragen. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich Doll wegen fortgesetztem Betrug schwer strafbar gemacht habe. Vor dem Gefängnis wurde er noch einmal bewahrt, weil man ihm mildernde Umstände zubilligte.

Mit diesem Urteil ist auch der zum Himmel stinkende Ladenburger Korruptionsfall geklärt. Der Verteidiger des Angeklagten stellte diejenigen Kreise, die in der Offenheit Dolls Betrügereien immer wieder aufgegriffen haben, als die Schuldigen an der Krankheit Dolls hin. Diesen Vorwurf weisen wir ganz entschieden zurück. Einerseits entspricht dieser Vorwurf nicht der

Es genügt nicht,

wenn nur du selbst nicht bei Juden einkaufst, du mußt auch alle deine Verwandten, Freunde und Bekannten dazu erziehen!

Wahrheit und andererseits würden wir auch niemals Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse nehmen, wenn es gilt, das Interesse der Allgemeinheit zu wahren. Doll hat sich zu Unrecht Beträge angeeignet, die von den Steuerzahlern des Kreises Mannheim aufgebracht werden müssen und wir haben uns dadurch veranlaßt, einen bescheidenen Teil zur Klärung dieser Affäre beizutragen. Unser Streben geht vor

Einfaßer Dienst und doppelte Aufwandsentschädigung

Die Betrügereien konnte Doll nur deshalb so lange unbemerkt verüben, weil er seine Aufwandsentschädigung von vier verschiedenen Stellen in Empfang nehmen konnte: aus der Kreis-kasse des Kreises Mannheim, des Verbands-rings, der Landwirtschaftskammer und der Staatskasse.

Wenn er eine Reise hinter sich hatte (er mußte sehr oft nach Schwellingen und Umgebung) fehlte er sich an seinen Schreibtisch und kassierte die Aufwandsentschädigung von 4.— RM täglich und zwar nicht nur aus einer, sondern jeweils noch aus einer anderen Kasse. Wie lange er dieses betrügerische Spiel getrieben hat, weiß eigentlich nur er selbst. Jedenfalls stand er nur für die Vergabe, die er in der Zeit vom 7. April 1928 bis 9. Jan. 1931, dem Zeitpunkt der Anzeige-Erhebung, verübt hat, vor Gericht. Während dieser Zeit hatte er die doppelte Verrechnung insgesamt 100 Mal (einhundertfünfzig) vorgenommen und sich dabei eine Summe von 640.— RM unberechtigt angeeignet. In Wirklichkeit sind die von Doll auf diese Weise eingekassierten Beträge wesentlich größer. Nachgewiesenermaßen hatte er jedenfalls 160-fachen (!) Betrag verübt und befah im Gerichts-saal noch die Frechheit, zu bemerken, er selbst habe noch Schaden gehabt durch das teure Auto, das nicht nötig war! und müsse die Unterstellung einer anrechenhaften Handlung weit (!) von sich weisen.

Der Simulant Doll

Beharrlich war gegen Doll schon einmal so wohl ein disziplinarisches als auch ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Da er jedoch ein nervöser Mann ist, hatte er sich von irgend einem Arzt ein Gutachten ausstellen lassen, wonach er unzurechnungsfähig wäre und daher für seine Taten nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Für die Betrügereien hatte er sich allerdings recht schlau angeestellt! Der Staatsanwalt hatte für diesen Simulanten die richtigen Worte gefunden, indem er feststellte, daß Doll noch vor wenigen Jahren gegen jeden, der ihn als geistig nicht normal bezeichnet hätte, sofort mit einer Verleumdungsklage vorgegangen wäre. Im Gerichtssaal glaubte Doll am besten dadurch das Mitleid der Richter zu erwecken, daß er sich zitternd und zuckend auf einen Stuhl setzte und den Geisteskranken mimte. Erst als er das Falsche dieses Vorgehens ein sah, stand er auf und verteidigte sich theatralisch mit einer Stimme, die man auf der anderen Seite des Schloßes noch vernehmen konnte und fast noch laßt, in einer wohlüberdachten Weise, die niemals auch nur auf eine Spur von Geisteskrankheit hätte schließen lassen.

Wenn schon an das Verantwortungsbewußtsein appelliert werden soll, und zwar unter Berufung auf das Reich und seine Zukunft, dann muß der Appell zuerst und ausschließlich gerichtet sein an jene Kreise, die heute in kurzschlüssigem Leichtsinne ein frevelhaftes Spiel mit der Geduld des deutschen Volkes treiben, bei dem sie wohl wissen, wo es anfängt, aber wahrscheinlich nicht, wo es enden wird.

Sie bitten, unsere Bewegung möge sich nicht auf eine erstarnte Arbeiterfront verlassen lassen. Sie finden gute und beherzigenswerte Worte über den Sinn und Zweck einer wahren Arbeiterpolitik. Sie glauben, daß sie heute am so mehr geboten ist, als man sie unter den früheren Regierungen „geilfentlich umgangen“ hat. Warum meinen Sie nur unter den früheren Regierungen? Warum schließen Sie die heutige Regierung nicht mit ein? Nennen Sie das eine Arbeiterpolitik, die mit dem Arzzen bei den Armen und Vermitteln anfängt, die denen, die wenig habend, das Wenige nimmt, was sie haben, und denen, die viel haben, noch mehr dazu gibt? Klingt Ihnen nicht auch der laute Siegesjubel verdächtig, mit dem die heutige Regierung von jener Presse begrüßt wird, die bisher immer auf

der Seite des Reichstums stand und nicht einmal für die primitivsten Lebensrechte des deutschen Arbeitertums auch nur das mindeste Verständnis aufzubringen vermochte. Nennen Sie das Arbeiterpolitik, wenn man den ansjologischen Arbeitgebern mit 400-Mark-Prämien dotiert, wenn man die großen Konzerne durch finanzielle Subventionen begünstigt, dafür aber dem Arbeiter das Danargelohnd der Zerstückelung jeder tatsächlichen Bindung in die Hand legt? Und wollen Sie uns einen Vorwurf daraus machen, daß wir in dieser Auseinandersetzung als wahre Volkspartei auf der Seite derer zu finden sind, die die größte Not zu tragen haben und deshalb auch unserer Hilfe am dringendsten bedürfen?

Sie sagen mit Recht, daß die nationalsozialistische Bewegung in unseren Zeiten das Reich am stärksten und wirklichsten gewollt und das deutsche Volk dem einzigen Reich näher gebracht habe, als unser Volk jemals war. Weil wir dieser Aufgabe treu bleiben müssen, deshalb stehen wir gegen eine Regierung, die, wie wir mit Schaudern erkennen müssen, eben im Begriff ist, das Volk wieder vom Reich zu trennen und vielleicht in zwölf Monaten das zusehender zu machen, was wir in zwölf Jahren aufgebaut

allen Dingen dahin, daß wir wieder einen lauderen und ordentlichen Staats- und Verwaltungskörper erhalten werden. In diesem Kampf gibt es für uns keine Kompromisse. Ru.

Tairnbach

rüstet zum Kampf!

Am vergangenen Freitag fand eine fast vollständig besuchte Mitgliederversammlung statt, wobei Pg. Kreisleiter Bender (Eichersheim) anwesend war. Der Kreisleiter referierte über die Umorganisation, welche für den diesjährigen Stützpunkt sofort vorgenommen wurde. Der Stützpunkt ist in vier Blöcke eingeteilt, und die einzelnen Blöcke in gute Hände gegeben. Auch wird die Kasse ab 1. Oktober neu verwaltet.

Pg. Kreisleiter Bender zeigte sich im Laufe seiner Ausführungen wieder als guter, nimmermüder Führer und Vorkämpfer.

Ein Besuch des Frauenordens und der Mädchengruppe von Wiesloch am vergangenen Sonntag wirkte sich zu unserer aller Freude recht erfolgreich aus. Ein langer Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Durch das kühnste Bemühen der Wieslocher Frauenschaft unter Führung von Parteigenossin Frau Vogl konnte in Tairnbach der Frauenorden gegründet werden. Wenn auch das Gelingen getreuer Streiterinnen noch etwas klein ist, so hoffen wir doch, daß in nicht allzu langer Zeit die neue Stätte innerhalb der großen Frauenarbeit ausgebaut werden kann.

Heil!

haben. Für uns ist das Reich kein leeres Phantom. Wir leben in ihm nicht nur eine nationale Ergebenheit, sondern auch, und heute viel mehr, eine soziale Bedingtheit. Das eine ist ohne das andere nicht denkbar, und erst, wenn es gelingt, aus beiden eins zu machen, dann wird das Wunder geschehen, daß Volk und Reich sich miteinander vermählen.

Darum treten wir an zum Kampf gegen eine falsche Staatsautorität. Darum werden wir gegen die politische und soziale Reaktion mit derselben Erbitterung antreten, mit der wir gegen den Marxismus zu Felde zogen, um sie wie ihn mit harten Schlägen am Ende doch in die Knie zu bringen.

Und wenn wir Sie, verehrter Herr Dr. Grimm, um eins bitten dürfen, dann um dies: Haben Sie auch weiterhin wie bisher ein offenes Auge und Ohr, und geraten Sie nicht, wie die Bequemeren, in die Versuchung, den Schein von heute für das Sein von morgen zu nehmen und damit den anträglichen Blick zu verlieren für das, was kommen wird, weil es kommen muß.

Ich bin in Verehrung für Sie und Ihr Werk wie immer Ihr Dr. Goebbels.

# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 29. September 1932

**Kotoverordnungssopfer.** Wie der Polizeibericht meldet, wurde am Dienstag mittig aus dem Redarkanal bei Feudenheim die Leiche eines 36 Jahre alten Sozialrentners aus Mannheim gelandet. Als Motiv des Selbstmordes wird Schwermut angenommen.

Es ist immer dasselbe. Wenn ein unglückliches Opfer der Sozialpolitik einer unsozialen Regierung keinen anderen Ausweg mehr findet, als aus diesem Leben der „Freiheit, Schönheit und Würde“ zu scheiden, dann muß es immer Schwermut sein. Wir wollen das Kind beim rechten Namen nennen: Es ist die Verzweiflung und das Grauen vor dem kommenden Winter, die hungernde Menschen in den Tod treibt. Im kommenden dritten Reich Adolf Hitlers wird eine Regierung ihre erste Aufgabe darin sehen, den Kämpfen der Armen Arbeit und Brot zu verschaffen.

**Opfer des Verkehrs.** Am Dienstag abend kurz nach 9 Uhr wurde die 68jährige Ehefrau eines Schreiners, in R 3 hier wohnhaft, beim Ueberqueren der Bismarckstraße bei L 4 von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in vergangener Nacht im städtischen Krankenhaus starb. Der Wagenführer ein lediger Kaufmann aus Frankfurt am Main wurde vorläufig festgenommen.

**In den Schienen hängen geblieben.** Am Dienstag mittig stürzte eine Radfahrerin auf dem Rheinbrückenvorplatz, weil sie in den Schienen der Straßenbahn hängen geblieben war. Sie mußte bewußtlos mit dem Sanitätskraftwagen ins Krankenhaus verbracht werden, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

**Unvorsichtig verhalten hat sich am Dienstag nachmittag eine Frau auf der Brückenstraße vor der Hauptfeuerwache.** Sie lief in die Fahrbahn eines Kraftfahrzeuges wodurch beide zu Fall kamen. Die Frau wurde leicht verletzt zur Hauptfeuerwache gebracht, wo sie sich wieder erholte.

**Do X wird seinen Mannheimer Besuch,** nachdem er nunmehr auch Koblenz besucht wird, erst Mitte Oktober ausführen können. Die Mannheimer werden demnach auf eine harte Geduldsprobe gestellt.

**Ernennung.** Der Gerichtsassessor Karl Dialon aus Frankfurt wurde zum Staatsanwalt beim Landgericht Mannheim ernannt.

**Veretzung.** Amtsgerichtsrat Dr. Wilhelm in Lörach wurde nach Mannheim veretzt.

## Polizei-Bericht vom 28. September 1932.

**Das Steigenlassen von Drachen** in der Nähe des Flugplatzes und von Hochspannungsleitungen. Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß das Steigenlassen von Drachen in der weiteren Umgebung des Flugplatzes und in der Nähe von Hochspannungsleitungen wegen der damit verbundenen Gefahren polizeilich nicht geduldet werden kann. Dies gilt insbesondere auch für Neu-

# Dem lebendigen Geist . . .

wird während des kommenden Winters in Mannheim mancherlei geboten werden. Mannheim, das so oft als eine Stadt der Arbeit wie auch der Kunst bezeichnet wurde und dessen kultureller Aufschwung in dieser krisenreichen Zeit eine Eindämmung erfahren hat, wird zur Winterzeit mit einem Programm an Veranstaltungen aufwarten, das sich leben lassen kann. Es wäre schlimm bestellend um die Pflege des Idealen und kulturellen Güter, wenn Kultur und Kunst im gleichen Maße darniederlügen wie das zweite Charakteristikum der „lebendigen“ Stadt, „die Arbeit“. Mannheim hat eine Tradition zu verteidigen und dieser Tradition wegen werden die Veranstaltungen des kommenden Winters sich in ihrer Reichhaltigkeit und Güte auf einem hohen Niveau bewegen.

Das Mannheimer Nationaltheater, einst die Stätte Schillers und damit der Klassik, hat bereits in diesem Monat die neue Spielzeit eröffnet. Während dieser werden die Oper von Tschakowsky „Die goldene Schube“ und das Schauspiel „Argonemond“ von G. v. d. Brung, ihre Uraufführungen erleben. Zahlreiche Opern, Schauspiele und Operetten werden zur Erstaufführung erworden. Durch eine erhebliche Senkung der Eintrittspreise ist zu erwarten, daß die ehemalige „Schillerbühne“ auch dem minderbemittelten Publikum zugänglich geworden ist.

Die musikalischen Veranstaltungen haben mit dem vor wenigen Tagen stattgefundenen Konzert Fritz Kreislers begonnen, weitere Ereignisse dieser Art stehen bevor. So wird die musikalische Akademie des Nationaltheaterorchesters eine Reihe von Konzerten unter Teilnahme von prominenten Musikern veranstalten. Ein besonderer Genuß wird den Musikfreunden Mannheims mit einem Konzert der vereinigten Orchester der Berliner Philharmoniker und des Nationaltheaterorchesters unter Leitung Wilhelm

Furtwänglers geboten werden. Von weiteren Veranstaltungen auf musikalischem Gebiet sind noch diejenigen des Ausschusses für Volksmusikpflege und die Meisterklavierabend zu nennen. Die verschiedenen Museen und Kunststätten werden im Winter neben ihren Dauerausstellungen Sonderausstellungen zeigen. Im Planetarium werden regelmäßig Vorträge und Vorführungen stattfinden. Außerordentlich reichhaltig werden die Vortragsabende der verschiedensten Institutionen sein.

Zu all diesen Veranstaltungen kommen noch solche sportlicher und unterhaltender Art, jedoch jeder geistig und kulturell Interessierte in der nunmehr andbrechenden Winterzeit 1932/33 auf seine Rechnung kommen kann. Eine andere Frage ist die, ob es möglich ist, für all die genannten Veranstaltungen die Eintrittspreise so zu halten, daß auch die Geistes- und Kulturthürigen aus den Schichten der Erwerblosen und Minderbemittelten in den Genuß des Gebotenen kommen können. Es geht natürlich keinesfalls an, daß man für eine kulturelle Veranstaltung den niedrigsten Eintrittspreis auf 2 RM festsetzt. Kunst von 2 RM an aufwärts bedeutet für den kleinen Mann eine ganz erhebliche Ausgabe und grenzt an Kulturwucher. In einer Familie sind oft mehrere Interessierte vorhanden, die bei einer solchen Preispolitik auf kulturelle Genüsse verzichten müßten. Es läge nicht nur im Interesse der Veranstalter, wenn der eine Preisgestaltung Platz greifen würde, die eine allgemeine Teilnahme an den Winterveranstaltungen zuläßt. Mit den vorgeschriebenen Erwerbslosenveranstaltungen ist es nicht getan. Die Lebensfreude dieser Armen wird nicht unwesentlich gebremst und eingeengelt, wenn die Unterschiede zwischen dem kleinen und dem großen Geldbeutel zu sehr in Erscheinung treten.

Wer schreibt zur ersten Tat in dieser Frage?

Offheim, die Umgebung der Rhein-Neckar-Halle, den Karl Reich-Platz und das Gelände zwischen Feudenheim und dem Flugplatz. Wegen Juwelierhandlungen wird polizeilich eingeschritten werden.

**Zum Umzug am 1. Oktober.** Der Badisch-Pfälzische Arbeitgeber-Verband des Expeditions- und Transportgewerbes hat mit Rücksicht auf den Streik im Mannheimer Transportgewerbe beim Badischen Innenministerium den Antrag gestellt, die Räumungsfrist für die auf 1. Oktober freizumachenden Wohnungen zu verlängern.

## Mitgliederversammlung des Kreises Mannheim (Vorbericht)

Gestern abend versammelten sich im Musiksaal des Rosengartens anlässlich der Verpflichtung der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter die Mitglieder des Kreises Mannheim. Gauleiter Wagner und Fraktionsführer Köhler waren zu der Versammlung erschienen. Beide richteten begeisterte Ansprachen an die Versammelten, worauf Gauleiter Wagner unter akklamatorischer Beifügung der neuernannten Ortsgruppen- und Stützpunktleiter vorkam. Im Anschluß daran nahm Gauleiter Wagner mit einem Siegesheil das Ergebnis der Mitglieder entgegen, in dem kommenden Wahlkampf treu zum Führer und zur Bewegung zu stehen. Anschließend spra-

chen noch der Kreisleiter P. Wehe, 777 33, gruppenleiter Schmitt. Die Versammlung, welche von Musikvortrügen der neugegründeten NS-Kapelle der Ortsgruppe Offstadt umrahmt war, wurde mit dem Horst Wessel-Lied geschlossen. Ausführlicher Bericht folgt.

## Aufruf

des Kampfbundes für deutsche Kultur.

Der Kampf um die Erhaltung der kulturellen Güter unseres Volkes tritt immer stärker in den Vordergrund, da unser Volk aus einer jahrelangen Erstarrung in materialistischen Gedankengängen zu einem großen Teil wieder befreit ist. Doch darf die Aufklärungsarbeit des Kampfbundes für deutsche Kultur nicht mit den ersten Anfangserfolgen aufhören. Echte deutsche Kunst und Literatur muß allen deutsch empfindenden Kreisen nahegebracht werden.

Hierzu rufen wir in Mannheim deutsche Frauen und Männer auf, sich in unserem Kampfbund zusammen zu schließen. In den kommenden Wintermonaten wird eine Reihe von Veranstaltungen auf allen Gebieten unseres Kulturlebens zur Durchführung gebracht. Rangkaste kämpferische Kräfte sind Mitglieder unserer Kampfbundgruppe und werden in unseren Kulturabenden und ihre Kunst vermitteln.

Kürzere Auskunft ist zu erhalten bei Herrn Opernsänger Alfred Färboch (Tel. Nr. 40 768).

Die Kampfguppe für deutsche Kultur Mannheim-Ludwigshafen.

## Ständige Darbietungen

**Städtisches Schloßmuseum:** Archäologische, kunstgewerbliche, heimat- und kunsthistorische Sammlungen. Geöffnet von 10-13 und von 15-17 Uhr.

**Städtische Bäckerei- und Kaffeehaus (Herzfeldbad):** Geöffnet von 10.30-13 Uhr. Zweigstelle Mühlblock, Weidenstraße 12: Geöffnet von 14-19 Uhr.

**Jugendbücherei Lammershaus, R 7, 46:** Geöffnet von 15-19 Uhr.

**Sternwarte im Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick. Geöffnet von 10 bis 18 Uhr.

**Rhein-Neckar-Hafenrundfahrten:** Einsteigestellen unterhalb der Rheinbrücke rechts, am Neckar Ebertbrücke und Friedrichsbrücke links. Planetarium und Kunsthalle Montags geschlossen.

## Lichtbilderaufnahmen vom Odenwald, Bergstraße und dem Neckartal

Die Badisch-Pfälzische Luft-Hansa A.-G. hat die guten Tage dieses Sommers dazu verwendet, um systematisch sämtliche Orte des Odenwaldes, der Bergstraße und des Neckartales aufzunehmen. Da die Aufnahmen fast reiflos für die Herstellung von Luftbildpostkarten Verwendung finden, so glaubt die Badisch-Pfälzische Luft-Hansa A.-G. damit zu einem sehr wesentlichen Teil an der kulturellen Förderung dieser Gebiete mitgewirkt zu haben. Diese Aufgabe ist auch vom Vorstand des Odenwaldklubs bereits nachdrücklich anerkannt worden. Die in den Odenwaldorten allgemein erhältlichen Karten und bildmäßigen Darstellungen der Landschaften entsprechen in keiner Weise dem modernen Ge-

schmack und der tatsächlichen Schönheit dieser Gegenden. Durch die Aufnahmen der Badisch-Pfälzischen Luft-Hansa A.-G. werden die Gebiete des nördlichen und südlichen Odenwaldes sowie des Neckartales und der Bergstraße von einem neuen Blickpunkt aus entdekt, sie sind für die Fremdenverkehrswerbung dieser Gebiete ein dankbar begrüßter Beitrag.

Die Badisch-Pfälzische Luft-Hansa A.-G. stellt eine größere Anzahl dieser im allgemeinen kulturellen Interesse hergestellten Postkarten i. Jt. in ihrem Schaukasten am Hauptpostamt aus. Es werden der jetzigen Ausstellung noch weitere folgen.

## Das Carl-Benz-Denkmal in Mannheim sichergestellt

16. April 1933 Einweihung.

Der Reichsverband der Automobilindustrie, der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, der Automobil-Club von Deutschland und der Allgemeine Schnauferer-Club haben einen Ausschuss zur Errichtung eines Carl-Benz-Denkmals in Mannheim gebildet, dessen konstituierende Sitzung Ende August in Berlin stattgefunden hat. Der Ausschuss hat sich die Aufgabe gesetzt, dem Andenken an den Erfinder des Automobils durch Schaffung eines würdigen Denkmals sichtbaren und dauernden Ausdruck zu verleihen. Die Finanzierung des Denkmals ist dadurch sichergestellt, daß die vier im Ausschuss vertretenen Verbände einen Garantiefonds in der erforderlichen Höhe gezeichnet haben. Die Stadt Mannheim, die länger als ein halbes Jahrhundert die Wirkungskraft von Carl-Benz gewesen ist, wird den Platz am Eingang der Augusta-Anlage am

## Vergleichsverfahren und Konkurrenz (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim)

**Eröffnete Vergleichsverfahren:** Karl Coasfol, Inhaber der Firma Heinrich Scharpinet in Mannheim, Wohnungseinrichtungen, D 3, 7. Vertrauensperson: Heinrich Weill in Mannheim.) Firma Pinkas Gottlieb, Möbel und Manufakturwaren in Schwezingen. (Vertrauensperson: Rechtsanwalt Dr. Kagenstein in Schwezingen.) Firma Ulrich Pärner, Manufakturwaren und Kurzwaren in Pankstadt. (Vertrauensperson: Geschäftsführer Karl Lemcke in Mannheim.)

**Aufgehobenes Vergleichsverfahren nach Bestätigung des Vergleichs:** Firma W.C.B. Johanna Weber's Einheitspreisbazar in Mannheim, P. 6, 20. Inhaberin Fr. Johanna Weber dafelbst.

**Aufgehobenes Konkursverfahren nach Schlusstermin und Schlusserteilung:** Nachlaß der Kaufmann August Reinauch Wwe. geb. Kahn in Mannheim.

## Parole-Ausgabe.

**Ortsgruppe Rheinau.** Freitag, 30. September, 20.30 Uhr, öffentlicher Sprechabend im Lokal „Pflöster“ Relaisstraße. Redner: Pg. Dr. Orth.

**Ortsgruppe Käfertal.** Freitag, 30. September, 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung im „Schwarze Adler“. Redner: Pg. Dr. Roth. Thema: Kampf der Reaktion und dem Marxismus. Eintritt 20 Pfennig.

**Ortsgruppe Lindenhof.** Am Freitag, den 30. September, findet von 20-21 Uhr im Parteilokal „Rennerhof“ eine Sitzung statt für sämtliche Jellen- und Wodewarte und die Funktionäre der NSD. und der Franchenschaft.

## Achtung! Potsdamfahrer

Abfahrtszeit: Freitag, 30. September, morgens 10 Uhr. Treffpunkt: Platz vor der Heilig-Geistkirche (Seidenheimerstraße).

Der Gefolgschaftsführer 2/110, Alfons Förschle.

## SA marschiert!

Am 1. Oktober findet im Nibelungenaal abends eine große SA-Kundgebung statt. Neben einem ausgewählten musikalischen Programm mit Zapfenstreich wird im Mittelpunkt des Abends die Fahnenweihe und Lebergabe an vier Stürme stehen. Es sprechen: Gruppenführer von Jagow, Standaartenführer Jiegler, R. d. R., und Kreisleiter Weigel, R. d. R. Die Feier erhält dadurch eine besondere Prägung, daß mit diesem Tage der bisherige Sturmabn Mannheim zur Standarte erhoben wird. Eintrittspreis 50 Pfennig. Vorverkauf: SA-Geschäftsstelle L 2, 5 und Volkische Buchhandlung P 5, 13a.

**NS-Frauenchaft Ortsgruppe Schwezingen.** Am Samstag, den 1. Oktober, findet anlässlich des einjährigen Bestehens im „Falkenaal“ um 20 Uhr ein Deutscher Abend als Wohltätigkeitsveranstaltung statt. Unter anderem kommt zur Ausführung: „Das Nazimädel“, ein Spiel in drei Akten mit Gesang und Reigen. Eintritt: 20 Pfennig. Vorverkauf: Geschäftsstelle Mannheimstraße 16 und an der Abendkasse.

## Filmwelt.

**Morgensfeier im Ufa-Palast „Unioersum“.** Das „Unioersum“ eröffnet seine Morgenveranstaltungen mit dem wundervollen Filmwerk „Filme-reise durch den Menschenkörper“, der erfreulicherweise nicht nur aus Triebaufnahmen besteht, sondern mit den Erzeugnissen der modernsten Kinetekunst hergestellt wurde. Dem Publikum wird eine instruktive und interessante Reise vermittelt. Hier werden die Organe des menschlichen Körpers in ihrer Funktion gezeigt. Man wird Innenaufnahmen des menschlichen Körpers sehen, wie sie bisher noch nicht geboten wurden. Der Film gibt ein sehr anschauliches Bild vom Narkoselauf, von der Speisenaufnahme, er erfährt auch Vorgänge, die das Auge nicht sofort sieht. Das Ganze wird umrahmt von einem Vortrag des Herrn D. Wegner, Berlin. Verständlich für jeden, sei diese Morgenveranstaltung besonders empfohlen. Kleine Preise haben Gültigkeit. Vorverkauf an der Tageskasse des „Unioersums“.

## Sagekalender:

**Nationaltheater:** „Wetter unveränderlich“, Komödie von Eugen Olfert — Miete D — 20 Uhr.

**Planetarium im Volkspark:** 16 Uhr Vorführung. Autobusfahrt zur Pfälzer Weinlese mit Keller- und Kellereibesichtigung. 14 Uhr ab Paradeplatz.

**Tanz: Cafés.** Lichtbildervortrag der Graphologin Maria Hesper, 2. Abend: „Ritzereien Vorkurspflichtiger. Prinzipielles.“ 20 Uhr im Saalbau R 7, 7.

Es ist beha...  
und elektrische...  
Fertigstellung...  
schen Kabeln...  
Innerhalb kur...  
sicher Abnahm...  
installierte An...  
entspricht. G...  
Gebühren erho...  
stelle 50 Pfg...  
PS-Zahl 5-10...  
chen kurzen F...  
Da alle...  
sind oder we...  
men, daß j...  
Eigentümer sic...  
stellen erfreut...  
bährenpflicht...  
Sie sind...  
Musterbetrie...  
Befehl Ihrer...  
sorgen, daß re...  
geben. Es ist...  
lich Ihre Kuh...  
(Schaf) von der...  
das 88. Leben...  
Pächter, und e...  
digen wie felle...  
zu Ihren min...  
amtenkollegen...  
grenze nicht...  
sch nach wie i...  
tes erfreuen d...  
tig und insa...  
sein. Herr Ge...  
Ran erfah...  
die...  
„Volksstim...  
und die...  
„Mannheim...  
in ihren Betr...  
dung zwecks...  
die zuständige...  
terstand dam...  
besten Tage...  
schwer- und...  
mittel produzi...  
men und dem...  
ben worden se...  
Stimmt die...  
Wenn „Ja“,...  
verdanken...  
„Mittagsent...  
Ihres Mäster...  
400 RM er...  
vorstellen, daß...  
nachschick...  
Beitreibung...  
Eintrigkeit...  
AL...  
Emm...  
welt...  
neuestes...  
unvergo...  
Emm...  
Dorothea W...  
Charlotte An...  
Rasse, 1...  
Feuer, 3...  
Regien 3...  
Auf allen F...

# Nur eine kleine Frage, Herr Generaldirektor Pichler

Es ist bekannt, daß installierte Lichtleitungen und elektrische Motore in Mannheim sofort nach Fertigstellung durch den Eigentümer der städtischen Kabelnetzabteilung gemeldet werden müssen. Innerhalb kurzer Zeit erscheint dann ein städtischer Abnahmebeamter und kontrolliert, ob die installierte Anlage den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Für diese Zwangskontrolle werden Gebühren erhoben, die u. a. für 1 Lichtbrennstelle 50 Pfg. und für 1 Lichtmotor je nach PS-Zahl 5—10 RM betragen und in der üblichen kurzen Frist zu bezahlen sind.

Da alle Staatsbürger vor dem Gesetz gleich sind oder wenigstens sein sollen, so ist anzunehmen, daß jegliche Installation, gleichgültig ob der Eigentümer sich des Wohlwollens gewisser Amtsstellen erfreut oder nicht, der Abnahme- und Gebührenpflicht unterliegt.

Sie sind Generaldirektor eines städtischen Musterbetriebes, Herr Pichler, und haben auf Befehl Ihrer vorgesetzten Behörde dafür zu sorgen, daß recht viel indirekte Steuern eingehen. Es ist hinreichend bekannt, wie gründlich Ihre Kuh städt. Werke bzw. Einwohner (Schaff) von der Stadt gemolken wird. Sie haben das 88. Lebensjahr bereits hinter sich, Herr Pichler, und erfreuen sich der ebenso merkwürdigen wie seltenen Gabe, daß Sie im Vorgejahre zu Ihrem minder hochgestellten städtischen Beamtenkollegen trotz längst überschrittener Altersgrenze noch nicht in Pension gehen wollten und sich nach wie vor Ihres sehr, sehr hohen Gehaltes erfreuen dürfen. Sie sollen sehr, sehr tüchtig und infolgedessen gänzlich unabhörmlich sein. Herr Generaldirektor!

Nun erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die

„Volksstimme“ im Juli 1931 über 30 Motore und die

„Mannheimer Milchzentrale“ im Juli 1929 über 50 Motore

in ihren Betrieben installiert haben. Die Meldung zwecks Abnahme erfolgte pflichtgemäß an die zuständige städtische Kabelnetzabteilung (unterstand damals Oberbaurat Enders). Bis zum heutigen Tage sollen die Motore in den beiden schwer- und leichtverbaulichen Volksnahrungsmittel produzierenden Betrieben nicht abgenommen und demgemäß auch keine Gebühren erhoben worden sein!

Stimmt dies, Herr Generaldirektor Pichler? Wenn ja, welchem geheimnisvollen Umstand verdanken „Volksstimme“ und „Mannheimer Milchzentrale“ diese noble Behandlung seitens Ihres Musterbetriebes, wodurch beide je 300 bis 400 RM ersparten? Wir können es uns kaum vorstellen, daß die Stadt, die doch sonst nicht so nachsichtig ist, (man denke nur an die rigorelle Verteilung der Gebühren für Wasser, Gas und Elektrizität etc. bei den kleinen Verbrauchern)

in obigem Falle gönnerhaft auf 600—800 Mark verzichtet hat. Ebenjowenig können wir uns denken, daß die einzelnen Abteilungen Ihres Musterbetriebes nicht scharf genug von „oben“ kontrolliert werden, sodas ein „Versehen“ jahrelang unentdeckt bleiben kann. So wacht doch j. B. Ihre rechte Hand, Herr Direktor Eggemeier schärfstens darüber, daß die beim Gaswerk beschäftigten Beamten und Arbeiter pünktlich zur Sekunde ihre Arbeitsstätte betreten. —

Diese verdienstvolle Tätigkeit rechtfertigt zweifellos auch dessen hohes Einkommen nebst Stellenzulage, wenngleich sie ihm bei Ihrem Personal den berühmten Spitznamen „Der Portier“ eingetragen hat. Sollte Herr Eggemeier nicht geeignet sein, andere, seinem Fach mehr entsprechende Dienstanglegenheiten mit gleicher Liebe zu kontrollieren?

Wir fragen nur, Herr Pichler! Aber wir eruchen höflichst um baldige Antwort! Jaui.

## Schwarzarbeit

Es ist schon viel über Schwarzarbeit und deren Folgen auf die Wirtschaft geschrieben worden. Es gibt aber kein Gewerbe, das durch Schwarzarbeit mehr geschädigt ist, wie gerade das Kraftfahrzeuggewerbe.

Obwohl unser Gewerbe konzessioniert ist, machen viele Privatwagenbesitzer mit ihrem Autos Lohnfahrten, ohne vielleicht zu wissen, daß sie sich strafbar machen. Daß die Fahrgäste bei derartigen Fahrten meistens keinerlei Versicherungsschutz genießen und der Besitzer in vielen Fällen keinerlei Haftung gegenüber dem Fahrgast hat, ist dem meisten dieser Fahrgäste unbekannt. Wenn also bei derartigen Fahrten

durch einen Unfall ein Fahrgast seine Gesundheit und geraden Glieder oder gar sein Leben einbüßt, ist mit 90 Prozent zu rechnen, daß keine Entschädigung für den Verlust bezahlt werden kann.

Anders ist es bei Kraftfahrzeugen. Jeder Kraftfahrzeugbesitzer muß haftpflichtversichert sein und demgemäß ist jeder Fahrgast versichert. Andere Versicherungen werden durch die Polizeibehörde kontrolliert; ohne ordnungsmäßige Versicherung darf kein Taximeter eine Fahrt ausführen. Unsere Fahrer müssen auch neben dem allgemeinen Führerschein noch einen besonderen Fahrgastchein haben und dadurch wird die Ge-

# Große SA.-Kundgebung!

Am 1. Oktober veranstaltet die Mannheimer SA. eine machtvolle Kundgebung im Rosengarten, verbunden mit der Fahnenübergabe an die Stürme 1, 5, 6 und 10.

Es sprechen:

**Gruppenführer von Jagow**  
**Standartenführer Ziegler**  
**Kreisleiter Wetzel MdR.**

Zu dieser Veranstaltung wird die gesamte Bevölkerung Mannheims eingeladen. Ein reichhaltiges Programm wird den Abend ausfüllen. Großer Zapfenstreich!

Werbt unter der Parole:

## Mannheim im Zeichen des Hakenkreuzes!

mehr für die Sicherheit der Fahrt geboten. Das Publikum möchte im Interesse der eigenen Sicherheit unbedingt auf die angeführten Umstände achten und jeden nichtkonzessionierten Wagen ablehnen.

Man liest oft Inserate, worin Lohnfahrten angeboten werden, bei denen jeder Mensch sich errechnen kann, daß hier etwas nicht stimmen kann. Wenn man seine Kraftfahrzeug-, Umsatz-, Gewerbe- etc. Steuern, keine Versicherungsprämien, Betriebsstoffe, Garagenmiete etc., etc. ordnungsgemäß bezahlt, kommt man auf einen Kilometerpreis, der schon höher ist, wie die oft in Zeitungsinserten genannten Preise. Zulegen wird der Anbieter wohl auch nicht wollen. Also muß das Angebot einen Haken haben.

Wenn das Publikum Interesse daran hat, daß eine Gefundung der Wirtschaft eintritt, und es auf seine eigene Sicherheit bedacht ist, muß es jede Schwarzarbeit ablehnen.

**Auto-Centrale Mannheim e. V.**  
Telephon 45 111.

## Fachvorträge für Versicherungs-Angestellte im Winterhalbjahr 1932—33

Auch in diesem Jahr veranstaltet der Reichsverband der Deutschen Versicherungs-Generalagenten, sowie der Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten, Ortsgruppe Mannheim, einen Vortragszyklus für Versicherungsangestellte. Die Vorträge finden in diesem Jahre in der Aula der Kurfürstenschule statt und beginnen bereits um 7.30 Uhr abends pünktlich.

Am 3. 17. und 31. Oktober wird Herr Prokurist Wihgmann über den Wettbewerb in der Feuerversicherung, am 14. und 28. November Herr Steinmeyer über die Rückversicherung in der Feuerversicherung sprechen; am 12. Dezember spricht Herr Studienrat Knecht über die Versicherungs-Betriebslehre und Herr Oberinspektor Wurster wird am 9. Januar 1933 über die Schadensregulierung in der Feuerversicherung referieren.

Da die Sozialversicherungen Änderungen erfahren haben, wird Herr Schottmüller von der Varmer Unfall-Kasse über die Krankendversicherung nach den neuesten Novellierungen am 23. Januar 1933 sprechen. Am 6. und 20. Februar 1933 spricht Herr Prokurist Wehld über die Einbruchdiebstahlversicherung und deren Schadensregulierung. Sämtliche Referenten sind anerkannte Fachleute, sodas dadurch die Gewähr geboten ist, daß die Vorträge auf einem hohen Niveau stehen und ein Besuch derselben nur zu empfehlen ist.

## Jeder Leser wirbt einen neuen Abonnenten

vom 7. 9. 1932 genehmigt, wird die Bürgergenossenschaft mit Wirkung vom 1. April 1932 an von Fünftel auf Siebenzehntel des auslagepflichtigen Wertes erhöht.

Schwellingen, den 19. September 1932.  
Der Bürgermeister.

### Gebäudeversicherung.

Die Gebäudeeigentümer werden aufgefordert, die im Laufe dieses Jahres neu errichteten und unter Dach gebrachten Gebäude, sofern sie nicht mit augenblicklicher Wirkung versichert worden sind, längstens bis 10. 10. 1932 zur Aufnahme in die Gebäudeversicherung im Rathaus — Zimmer Nr. 3 — anzumelden. Kommen solche Gebäude erst nach Ablauf dieser Frist, aber noch vor Jahreschluss unter Dach, so hat die Anmeldung alsbald nachträglich zu geschehen. Die an bestehenden, schon zur Versicherung aufgenommenen Gebäuden eingetragenen Werterhöhungen (Verbesserungen usw.) und Wertverminderungen (Abbruch usw.) sind ebenfalls bis 10. 10. 1932, falls sie später eintreten, alsbald anzumelden. Unterlassung der Anzeige zieht Strafe nach sich.

Die bei der regelmäßigen Nachschau vorgenommenen Einschätzungen haben erst vom 1. Januar 1933 an Gültigkeit.

Schwellingen, den 24. September 1932.  
Der Bürgermeister.

Für die Wahl der Kirchenältesten wurde eine Einheitsliste eingereicht. Die 15 Personen dieser Liste wurden für gewählt erklärt. Die Namen sind an der Kirchenüre veröffentlicht. Einsprachen gegen dieses Wahlergebnis können bis zum 2. Oktober beim Kirchengemeinderat vorgebracht werden.

Schwellingen, den 24. September 1932.  
J. A. des evang. Kirchengemeinderats  
Walther.

Dienststunden der Stadtverwaltung betr.  
Vom 26. 9. 1932 ab werden die Dienststunden festgesetzt auf:

Montag bis Freitag 8—12 $\frac{1}{2}$  Uhr und 14 $\frac{1}{2}$ —18 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Samstag 8—12 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Die festgesetzte Sprechzeit bleibt unberührt.  
Schwellingen, 23. September 1932.  
Der Bürgermeister.

### Konkurse

Firma Heinemann, Wohn-Vertrauens-Perleim.)  
Röbel und  
ngen. Ver-  
r. Kägen-

nfakturwaren  
(Vertrauens-  
emdre in

nach Bestätig-

r's Einheits-

nach Schlaf-

Reinach

abe.

September,  
im Lokal  
g. Dr. Orth.

September,  
im Schwarz-  
th. Thema:  
ismus. Ein-

log, den 30.  
im Partei-

tt für Anti-  
die Funktio-  
hofs.

ember, mör-  
der Heilig-

er 2/110.  
fche.

belangensoaf  
st. Neben  
rogramm mit  
des Abends  
vier Stürme  
von Jagow,  
und Kreis-  
erhält da-  
mit diesem  
annheim zur  
eis 50 Pfenn-  
2, 5 und

Schwellingen.  
et anlässlich  
erensaal“ um  
als Wohl-  
t anderem  
müdel“, ein  
nd Reigen.  
Geschäfts-  
der Abend-

Verfügung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

itungen in  
schuß ge-  
ngemeister  
n gebären  
g, des Po-  
und des  
fchen Au-  
s W-D-C.,  
Mannheimer  
er Motor-  
g des III-

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

erfüllung  
Die Aus-  
ffor an der  
ng. Mag  
t den Ent-  
Als Tag  
der Oster-  
Der Benz-  
hem Anlag  
reiben, die  
omobil-Club  
heim selbst  
Schönheits-  
Die Or-  
gen liegt in  
on Deutsch-  
kaufers-Club  
wiederhofen  
ünden Dr.  
Alle an der  
der Welt  
gen zu der

## ALHAMBRA

### Emmerich Kálmán's weltberühmte Operette



Gräfin Mariza

Richard Oswald's  
neuestes Tonfilm-Meisterwerk mit der unvergesslichen Original-Musik von

### Emmerich Kálmán

In den Hauptrollen:  
Dorothea Wieck, Hubert Marischka, Szöke Szakall  
Charlotte Ander, Ernst Verebes, Anton Pointner

Rasse, Temperament, ungarisch.  
Fener, zeigen die Kálmán'schen Czardas

Beginn 3.00, 5.00, 7.10 und 8.40 Uhr  
Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr nur 70 Pfg.

### Vertreter gesucht

Für Neuheit, Handwaschpaste suche ich allerorts äußerst tüchtigen Reisenden, der mit Industrie, Gewerbe und Behörden in Verbindung steht, gegen hohe Provision evtl. auch auf eig. Rechnung.

**Keller's chem.-techn. Produkte**  
Schwäbisch Gmünd

Decken Sie  
Ihren Bedarf  
in **Rauchwaren** beim  
**Zigarrenhaus M. Kadell**  
Lindenhof, Waldparkstr. 24, Endstat. d. Straßenh.

### 3 junge N. S.

welche ihre Kenntnisse erweitern wollen, finden Gelegenheit bei N. S.-Hilfswerk, Ausführl. Lebenslauf, Alter 18—30 Jahre, möglichst Invaliden- oder Waisenkinder. Angeb. an die ASDAP-Kreisleitungs-Abteilung Fürsorge.

### Schlafzimmer

afrik. Birnbaum, hochglanz poliert, komplett kostet bei mir gegen Barzahlung nur **Mk. 500.-**

### Ad. Streib

Schreinermeister - L. 8, 1  
**Offenbacher**

### Lederwaren

Sportgürtel u. Mappen  
**Lorenz Schütz**  
R 3, 12

### SA.-Mann Berg

F 4, 15

empfiehlt sich best. im  
**Haarschneiden**

für  
Damen und Herren

### Reinigen Sie Ihr Blut

durch eine Kur mit meinem **St. Johannis-Tee**. Es ist eine Mischung aus unzerkleinerten Blättern, Blüten und Früchten deutscher Pflanzen. Paket 90 Pfennig.  
**Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16**

### Amtliche Bekanntmachungen

Mannheim.  
**Städt. Schlachthof.**  
Freitag früh ab 7 Uhr auf der Freibank Kubfleisch. Anfang Nr. 2500.

Die städtischen Krankenanstalten vergeben ihren Bedarf an **laagerfähigen, gefunden, gelblichgelben Speisekartoffeln**, der etwa 4500 Zentner beträgt, im Verdingungsverfahren. Angebote auf Lieferung wollen bis **Freitag, den 14. Oktober 1932, 17 Uhr**, verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Dienstzimmer der Verwaltung im Krankenhaus — Zimmer 115 — eingereicht werden; dafelbst können auch Angebotsformulare abgegeben und die Lieferungsbedingungen eingesehen werden.

Für die am 16. und 17. Oktober d. J. in Seckenheim, Feudenheim, Friedrichsfeld und Rheinau stattfindenden Kirchweihen werden auf den betreffenden Kirchweihplätzen die Plätze verfestert:

a) für Rheinau am Freitag, 7. 10. 9.30 Uhr für Friedrichsfeld am gleichen Tage 11  
b) für Seckenheim am gleichen Tage 15.30 " für Feudenheim am gleichen Tage 16.30 "

Die Steigpreise sind sofort nach dem Zuschlag zu bezahlen.  
Mannheim, den 26. September 1932.

### Schwellingen.

Bürgergenossenschaft.  
Gemäß Anordnung vom 24. 8. 1932, durch Verfügung des Bod. Bezirksamts Mannheim

# Die deutsche Hausfrau kauft bei:

**Möbel**  
in gediegenen Formen und hochwertiger Arbeit zu billigen Erzeugerpreisen. Ich bitte um Anfrage und Besichtigung meiner **Ausstellung**  
**Kaiserring 22 pl. Mannheim.**  
Wih. Merkel, Möbelwerkstätte, Aglasterhausen

**SOHLEREI**  
**SCHMELCHER** / GRILLPARZERSTR. 1  
NEHE POST  
SCHNELL

**Farben**  
eigene Fabrikate direkt an den Verbraucher, Oelfarben streichfertig, gute Blei- und Zinkweißfarben bei 5 kg per kg 80 Pfg., bei Mehrabnahme billiger  
**Jean Belz, Käfertal**  
Lack-, Oelfarben und Bohnerwachs-Fabrik  
Parsprecher Nr. 51663, Mannheimer Straße Nr. 56

Für den Herbst  
**Tweedkleider**  
und **Tweedstoffe**  
in neuesten Dessins  
**Wäsche-Speck** C 1, 7  
Paradeplatz

**Capone** Strümpfe  
Wollwaren  
Q 1, 12  
Trikotunterwäsche  
u. Küblerkleidung

**Uhren**  
repariert gewissenhaft schnell  
und billig unter Garantie.  
**Joh. Klein, Uhrmachermeister, Nur Waldhofstr. 6**

**Wein nur von Wein-Singer Tel. 28618**  
vom Erzeuger zum Verbraucher ohne Zwischenhandel. Größter u. leistungsfähigster Weinvertrieb am Platz. Fordern Sie Preisliste. Sämtliche Süd- und Krankenweine, Branntweine und Liköre offen. — Verkaufsstellen: H 5, 21, O 7, 16, Mittelstraße 35, Schwetzingen Straße 60, Meerfelder Straße 72, Neckarau: Friedrichstraße 8a.

**„Schuh-Perfekta“**  
A. Seidelmann, Nedarstadt  
Mittelstraße 32 / Fernsprech-Anschluss Nr. 50256  
Herren-Sohlen . . . . . von RM. 2.10 an  
Damen-Sohlen . . . . . von RM. 1.50 an  
Erste Qualität!

**Besonders vorteilhaft!**  
1 große Tube  
**„Eudes“-Zahnpasta**  
nebst tadelloser Zahnbürste  
nur RM. 1.- bei  
Drogerie Ludwig & Chittie m.  
O 4, 3  
und Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug.-Anlage)

**WANZEN**  
und andere Ungeziefer vernichtet  
fachmännisch nach unersicht. Verfahren.  
**Kammerjäger AULER**  
Mannheim, Lge. Rötterstraße 50  
Telephon 52933

**Neckarau:**  
**BÄCKEREI**  
**F. SCHMIDT**  
Mehulstraße 13  
empfiehlt Backwaren aller Art in guter Ausführung

**Gasthaus z. „Lamm“**  
Neckarau, Sickerstraße 4  
empfiehlt seine schöne Nebenzimmer und großen Saal für Festlichkeiten. Gut bürgerliche Küche, gute Weine. Ausspann von Moninger Bier.  
Inhaber: Friedrich Zelfelder.

**Treffpunkt der N.S.D.A.P.**  
im Jähringer Hof, Neckarau, Ecke Schul- und Neckarauerstraße. Gaststube Schulstraße. Besitzer: Karl Klein

**Mannheimer Rabatt-Sparverein 1927 e.V.**  
Wir nehmen eine Verteilung von Wertgutscheinen vor, wofür ein Betrag von RM. 4200.- vorgesehen ist. Daran nehmen alle Sparer teil, welche ihr Sparbuch à RM. 5.— oder à RM. 2.— in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober gefüllt zur Ablieferung gebracht haben. Auch für 1933 ist dieselbe Verteilung vorgesehen.



**Zu herabgesetzten Preisen**  
erhalten Sie in H 7, 4  
Küchen, 4teil., eich. Tischplatte v. Nk. 120 an  
Schlafzimmer, Eiche m. Nußb. v. Nk. 390 an  
Speisezimmer, Eiche m. Nußb. v. Nk. 390 an  
Keine minderwertige Handlöhne, nur solide Fabrikate  
**Möbelhaus Schwaibach Söhne**  
nur H 7, 4, beim Friedrichspark, kein Laden.

**GARDINEN-  
HAUSMANN**  
Erzeugnisse sächs. Gardinenfabriken  
Tel. 31413 P 3, 12

**W. Soyez** Optik / Photo  
Q 3, 9, Mittelstr. 36, O 4, 13  
Lieferant  
sämtl. Krankenkassen. Jedes Armbanduhrglas 50 P.

**K. HOLZINGER**  
SCHUHMACHEREI • LANDTEILSTR. 6  
Herren-Sohlen M. 3.—, Damen-Sohlen M. 2.10  
geklebt oder genäht 30 Pf. mehr.  
Verarbeitung von nur Ia. Qualitätsleder.

## Ein Erfolg unserer Aufklärungspropaganda Der Einzelhandel gegen die Warenhäuser

Von der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels erhielten wir folgende Zuschrift:  
Am 16. September 1932 fand in Frankfurt a. M. ein sowohl aus Süddeutschland wie auch aus sonstigen Teilen des Reiches beachtliche Vertammlung von Mitgliedsverbänden der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels statt, die in der Frage der weiteren Zugehörigkeit der Warenhäuser und Großfilialbetriebe folgende Entscheidung faßte:  
„Das Verbleiben des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser und des Reichsverbandes Deutscher Rohwarenmittelbetriebe in der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels ist aus wirtschaftlichen Gründen unerwünscht.“  
Maßgebend für diesen Beschluß, der an die voranschließend Mitte Oktober ds. J. in Berlin stattfindende Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels

Hauptgemeinschaft sich gegen ihre Verbände wenden würde, glaubte man bei der Sitzung in Frankfurt wohl mit Recht annehmen zu dürfen, daß ein Beschluß in dem beantragten Sinne endlich zu dem vom mittelfränkischen Einzelhandel erwünschten Resultat des Ausscheidens der Verbände der Warenhäuser und Filialgeschäfte aus der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels führen wird.  
Damit scheint ein Zustand zu Ende zu gehen, der mitten an dem rapiden Zerfall des kaufmännischen Mittelstandes Schuld trägt. Es ist ein Unglück, wenn man Konzerne und Einzelhandel in einen Topf wirft, um dann etwas Gutes daraus zu erwarten.  
Nach wie vor wird bei dem heutigen Wirtschaftsliberalismus der wirtschaftlich Stärkere siegen, auch wenn diese „Stärke“ nur Schein ist und mit den häufig ersparten Steuererlösen des wirtschaftlich Schwächeren unterbaut wird.

## SCHUHHAUS SCHUTZ WEINHEIM • AM RODENSTEINER

Qualitäts-Schuhwaren — Orthopädische Abteilung

als Antrag weitergeleitet werden soll, war die Tatsache, daß nach Ansicht der von der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels gebildeten Juristen der Ausschluß der Verbände der Waren- und Kaufhäuser und Großfilialbetriebe lediglich auf Grund einer Satzungsänderung gegebenensfalls erst auf dem Projektwege entschieden werden könne. Da nun aber sowohl der Vertreter des Warenhausverbandes als auch der Vertreter des Reichsverbandes Deutscher Lebensmittelfilialbetriebe in der Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft am 16. März 1932 in Berlin ausdrücklich betonten, daß ihre Verbände die Konsequenzen ziehen würden, wenn die Zustimmung innerhalb der Mitgliederversammlung

Eine Tatsache, die durch die neue Papen'sche Rotterdamer Ordnung erneut bewiesen wird.  
Es hat lange genug gedauert, bis sich der Einzelhandel zu diesem Schritt entschlossen hat. Es wird kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Entscheidung, die beim Kleinhandel überall freudig begrüßt worden ist, auf Drängen nationalsozialistisch gesinnter Kaufleute erfolgte. Für den Einzelhandel gilt es nun, diesen Entschluß in seinem eigenen wirtschaftlichen Interesse, möglichst schnell zu einem Erfolg zu führen.  
Allerdings wird der volle Erfolg erst dann gekrönt werden können, wenn zwei Tatsachen beiseite gerückt sind, die heute noch in großen Kreisen zu wenig beachtet werden. (Fortf. folgt.)

**Wer sparen will, kauft gute Ware billig bei**  
**Schwetzingen CARL BENDER Wiesloch**  
Damen- und Herrenkonfektion, Webwaren, Aussteuer-Artikel  
Neuheiten in Herren- und Damenkleidstoffen aller Art

**Unsere Konsumpreislagen**  
für Damen- u. Herren-Schuhe u. Stiefel in garantiert solidester Ausführung  
**6<sup>90</sup> 7<sup>90</sup> 8<sup>75</sup> 9<sup>75</sup> 10<sup>75</sup>**  
Zu diesen Preisen können Sie kaufen  
**Schuhhaus Wanger**  
Mannheim, R 1, 7 Marktocke

**Mannheim-Neckarau:**  
**Heinrich Kesselring, Mannheim-Neckarau**  
Möbelgeschäft, Bau- und Möbelschreinerei — Wörthstraße 13  
Werkstätten für Innenausbau.  
Billigste Berechnung.

**Farben, Lacke, Pinsel** Bodenwachs, Bodenbeize  
Bodenöle  
**Drogerie Otto Zahn, Mannheim-Neckarau**  
Friedrichstraße 11, Tel. 48476

**Schuhmacherei J. Wild, Angelstraße 80**  
Prima Arbeit, billiger Preis, Fürsorgeschneide werden in Zahlung genommen. Freie Abholung und Zustellung. Postkarte genügt

**Polster-Matratzen**  
aus eigener Werkstätte  
bei  
**Emil A. Herrmann**  
Stamitzstraße 15  
Manufakturwaren, Konfektion, Möbel

**Feuer-Verzinkung, -Verzinnung und -Verbleibung**  
einer Art, bei billiger Berechnung  
**Holderbach & Griesser**  
Neckarauerstraße Nr. 150-162, Telefon 426 81

**J. Hauenstein**  
Installation und Spengler, Eichelshelmer Straße 28, Tel. 29880, empfiehlt sich im montieren von Badeeinrichtungen und Reparaturen. Billigste Berechnung.

**Weinheim:**  
Strümpfe, Herren- und Damen-Unterwäsche  
Sind Sie in großer Auswahl sehr preiswert im Spezialgeschäft  
**G. Hessinger, Weinheim**  
Hauptstraße 53

**A. JOCHIM Inh. HANS KELLER**  
EISENHANDLUNG  
WEINHEIM • HAUPTSTR. 80  
Eisenwaren • Werkzeuge • Herde  
Haus- u. Küchengeräte • Gartengeräte

**Carl Wild**  
am Marktplatz Weinheim  
Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuerartikel u. Wäsche, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung  
**SA. Blusen, Hosen, Mützen**  
zu billigsten Preisen.

**Schuh-Rhenania**  
Inhaber E. Schiebach, Hauptstraße 114  
Lederhandlung Schuh-Reparaturen  
Leder-Ausschnitt Schuh-Färberei  
Schuhmach.-Bedarfsartikel  
**Die Nationalsozialisten treffen sich im**  
**Gasthaus z. „GOLDENEN ROSE“**  
WEINHEIM • HAUPTSTRASSE 150  
Gute Küche • ff. Weine u. Biere • Zeitgemäße Preise • Schönes Nebenzimmer  
BESITZER: F. MITZEL

Strümpfe für Groß u. Klein  
Trikotagen, Handschuhe, Modische Neuheiten, Wolle für alle Zwecke  
**Karl Kaßling, Weinheim**  
am Rodensteiner

**WILHELM DELL**  
Buch- und Schreibwarenhandlung  
HAUPTSTRASSE 74-76

Unterprogramm auch wirft wir in Folwies, daß Hälfte sein fügen“ er von der zu ungunst auch die Berechnun verständni wir heute Unklarheit In ihre ber 1932: verpricht ternehmer, stellt, eine vierjährli Unterneh Mehrbesch viermal, jeden Meh Steuerguß die Reichs Reichsmar 750 000 „ge stellt wer hält der L rifflohn für bestimmte schaft zu k um einen einem festg Gesamtlohn dadurch nie Neueinstell ordnung Id der Tariff gegen den bei Neuein 5 10 15 20 25 Es wird 1. Wer je beiter? 2. Wievie dabei? 3. Wievie 4. Wie ä Gesamt lung be 5. Welche sich dar Als Gru Betrieb ger August 1933 tigen in de guft 1932 — Mann hatt und einen f für die Stu Der Woche lers betru Die Wochen schaft 100 Der Gefam triebes je Der Unt beitskräfte Gesamtbeleg